

Prof. Dr. Dieter Dölling

Vorlesung Kriminologie

Wintersemester 2020/21

Schwerpunktbereich Kriminalwissenschaften

Studienplan

1. Vorlesungen

- Kriminologie einschl. strafrechtliche Sanktionen 4 SWS
- Jugendstrafrecht 2 SWS
- Strafvollzug 2 SWS

2. Schlüsselqualifikationsveranstaltung

- Strafverteidigung 2 SWS

3. Seminar

- Die Seminararbeit kann in allen Gebieten der
Kriminalwissenschaften angefertigt werden. 3 SWS

4. Weitere Angebote

- Examinatorium in den Kriminalwissenschaften 2 SWS

Prüfungsgegenstände des Schwerpunktbereichs Kriminalwissenschaften

I. Pflichtfachvertiefung

- Strafrecht
- Strafverfahrensrecht

II. Spezifischer Prüfungsstoff des Schwerpunktbereichs

1. Kriminologie

- Gegenstand, Aufgaben und Entwicklung der Kriminologie
- Stellung der Kriminologie im Wissenschaftssystem und Forschungsmethoden der Kriminologie
- Kriminalitätstheorien
- Verbrechensbegriff, Kriminalstatistik und Dunkelfeldforschung
- Täterpersönlichkeit und Kriminalprognose
- Viktimologie
- Grundlagen der Verbrechenskontrolle
- Kriminalprävention
- Straftheorien und Ablauf der Strafverfolgung
- Die strafrechtlichen Sanktionen in rechtlicher und kriminologischer Perspektive
- Die Rechtsfolgemessung in rechtlicher und kriminologischer Hinsicht und im Strafprozess
- Die Wirkungen der strafrechtlichen Sanktionen

2. Jugendstrafrecht

- Begriff und Aufgabe des Jugendstrafrechts
- Die Lebensphase der Jugend und die Jugendkriminalität
- Grundzüge des Jugendrechts
- Geschichte und Anwendungsbereich des Jugendstrafrechts
- Alters- und Reifestufen
- Die Rechtsfolgen des Jugendstrafrechts
- Die Jugendgerichtsverfassung
- Das Jugendstrafverfahren
- Vollstreckung, Vollzug und Registrierung jugendstrafrechtlicher Sanktionen

3. Strafvollzug

- Geschichte des Strafvollzugs
- Vollzugsziele und Zielkonflikte
- Allgemeine Grundsätze des Strafvollzugsrechts
- Planung des Vollzugs
- Einzelne Rechte und Pflichten des Gefangenen
- Sicherheit und Ordnung im Strafvollzug
- Der Rechtsschutz im Strafvollzug
- Die Organisation des Strafvollzugs
- Besondere Formen des Strafvollzugs

Vorlesung Kriminologie Literatur

1. Lehrbücher der Kriminologie

- Albrecht, P.-A.:** Kriminologie. Eine Grundlegung zum Strafrecht, 4. Aufl., München 2010.
- Bannenberg, B.;**
Rössner, D.: Kriminalität in Deutschland, München 2005.
- Bock, M.:** Kriminologie, 5. Aufl., München 2019.
- Eisenberg, U.;**
Kölbel, R.: Kriminologie, 7. Aufl., Tübingen 2017.
- Göppinger, H.:** Kriminologie, 6. Aufl., München 2008.
- Jung, H.:** Kriminalsoziologie, 2. Aufl., Baden-Baden 2007.
- Kaiser, G.:** Kriminologie. Ein Lehrbuch. 3. Aufl., Heidelberg 1996.
- Kaiser, G.:** Kriminologie. Eine Einführung in die Grundlagen. 10. Aufl., Heidelberg 1997.
- Killias, M.; Kuhn, A.;**
Aebi, M. F.: Grundriss der Kriminologie. Eine europäische Perspektive. 2. Aufl. Bern 2011.
- Kunz, K.-L.;**
Singelnstein, T.: Kriminologie. Eine Grundlegung. 7. Aufl., Bern u.a. 2016.
- Kürzinger, J.:** Kriminologie, 2. Aufl., Stuttgart u.a. 1996.

- Meier, B.-D.:** Kriminologie, 5. Aufl., München 2016.
- Mergen, A.:** Die Kriminologie, 3. Aufl., München 1995.
- Neubacher, F.:** Kriminologie, 4. Aufl. Baden-Baden 2020.
- Schneider, H.-J.:** Kriminologie, Berlin und New York 1987.
- Schneider, H.-J.:** Einführung in die Kriminologie, 3. Aufl., Berlin New York 1993.
- Schwind, H.-D.:** Kriminologie. Eine praxisorientierte Einführung mit Beispielen. 23. Aufl., Heidelberg 2016.

2. Lehrbücher zum Sanktionenrecht

- Jescheck, H.-H.;**
Weigend, T.: Lehrbuch des Strafrechts Allg. Teil, 5. Aufl., Berlin 1996.
- Kett-Straub, G.;**
Kudlich, H.: Sanktionenrecht. München 2017.
- Maurach, R.; Gössel, K.H.;**
Zipf, H.: Strafrecht Allgemeiner Teil Teilband 2. 8. Aufl., Heidelberg 2014.
- Meier, B.-D.:** Strafrechtliche Sanktionen. 5. Aufl., Berlin u.a. 2019.
- Schäfer, G.; Sander, G. M.;**
van Gemmeren, G.: Praxis der Strafzumessung. 6. Aufl. München 2017.
- Streng, F.:** Strafrechtliche Sanktionen. 3. Aufl., Stuttgart u.a. 2012.

3. Repetitorien

**Eisenberg, U.; Bung, J.;
Kölbel, R.:**

Fälle zum Schwerpunkt Strafrecht. Strafprozess, Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug. 10. Aufl., München 2019.

Höffler, K.; Kaspar, J.:

Examinatorium zum Schwerpunktbereich Strafrecht, München 2014.

Jung, H.:

Fälle zum Wahlfach Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug. Jus-Schriftenreihe Bd. 31. 2. Aufl., München 1987.

**Kaiser, G.; Schöch, H.;
Kinzig, J.:**

Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug. Juristischer Studienkurs. 8. Aufl., München 2015.

Laubenthal, K.:

Fallsammlung zu Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug, 7. Aufl., Heidelberg 2020.

Meier, B.-D.; Noetzel, S.:

Fallsammlung zum Sanktionenrecht, Berlin u. a. 2009.

Schneider, H.-J.:

Kriminologie, PdW Heft 20/1. 3. Aufl., München 1992.

Schneider, H.-J.;

Schneider, U.:

Übungen in Kriminologie, Jugendstrafrecht, Strafvollzug, Berlin New York 1995.

Von Danwitz, K.-S.:

Examens-Repetitorium Kriminologie, Heidelberg 2004.

Vorlesung Kriminologie

Gliederung

1. Abschnitt: Grundlagen

§ 1 **Gegenstand und Aufgaben der Kriminologie**

- 1. Gegenstand
 - 1.1 Verbrechen
 - 1.1.1 Taten
 - 1.1.2 Täter
 - 1.1.3 Opfer
 - 1.2 Verbrechenskontrolle
- 2. Aufgaben der Kriminologie

§ 2 **Entwicklung der Kriminologie**

1. Die klassische Schule (Beccaria, Bentham)
2. Der kriminalphänomenologische und der kriminalpolitische Ansatz
3. Die positivistische Kriminologie
 - 3.1 Die kriminalanthropologische Schule (Lombroso)
 - 3.2 Die kriminalsoziologische Schule (Lacassagne)
 - 3.3 Die Mehrfaktorenansätze (Ferri, von Liszt)
4. Die Entwicklung in den Vereinigten Staaten
5. Die Entwicklung in Deutschland
6. Gegenwärtige Situation

§ 3 Stellung der Kriminologie im Wissenschaftssystem

1. Kriminologie als empirische Wissenschaft
2. Kriminologie als eigenständige interdisziplinäre Wissenschaft
 - 2.1 Grundlagen- und Bezugswissenschaften der Kriminologie
 - 2.2 Kriminologie als selbständige Wissenschaft
3. Wissenschaftstheoretische Ausrichtungen

§ 4 Forschungsmethoden der Kriminologie

1. Forschungsziele
 - 1.1 Problemstellung
 - 1.2 Begriffe und Definitionen
 - 1.3 Hypothesenbildung
2. Forschungsplan
 - 2.1 Untersuchungsanordnung
 - 2.1.1 Experimentelle Forschungsanordnung
 - 2.1.2 Quasi-experimentelle Designs und sonstige Forschungsanordnungen

- 2.2 Methoden der Datenerhebung
 - 2.2.1 Beobachtung
 - 2.2.2 Befragung
 - 2.2.3 Dokumentenanalyse
- 2.3 Untersuchungspopulation und Stichprobe
- 3. Datenerhebung und Datenauswertung
 - 3.1 Datenerhebung
 - 3.2 Datenauswertung
 - 3.2.1 Aufbereitung des Datenmaterials
 - 3.2.2 Deskriptive Statistik
 - 3.2.3 Hypothesenprüfung
 - 3.3 Darstellung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

§ 5 **Kriminalitätstheorien**

1. Begriff und Funktionen der Kriminalitätstheorien
2. Einzelne Kriminalitätstheorien
 - 2.1 Persönlichkeitsorientierte Theorien
 - 2.1.1 Biologische Theorien
 - 2.1.1.1 These vom geborenen Verbrecher (Lombroso)
 - 2.1.1.2 Theorien über kriminogene Erbanlagen
 - 2.1.1.3 Körperliche Fehlfunktionen als Verbrechenursache
 - 2.1.1.4 Konstitutionsbiologie (Kretschmer)
 - 2.1.2 Psychiatrische und psychologische Theorien
 - 2.1.2.1 Psychische Abnormitäten als Verbrechenursache
 - 2.1.2.2 Tiefenpsychologische Theorien (Freud)
 - 2.1.2.3 Sonstige psychologische Theorien (Dollard, Eysenck)
 - 2.2 Sozialpsychologische und soziologische Theorien
 - 2.2.1 Theorie der differentiellen Assoziation (Sutherland, Cressey)
 - 2.2.2 Theorien der differentiellen Verstärkung (Burgess, Akers) und des Lernens am Modell (Bandura)
 - 2.2.3 Theorien der inneren Kontrolle (Reiss, Reckless)
 - 2.2.4 Theorie der unterschiedlichen Sozialisation (Parsons)
 - 2.2.5 Sündenbock-Theorie

- 2.2.6 Französische kriminalsoziologische Schule (Lacassagne)
- 2.2.7 Marxistische Kriminologie (Engels)
- 2.2.8 Theorie der strukturell-funktionalen Zusammenhänge (Durkheim)
- 2.2.9 Anomietheorie (Merton)
- 2.2.10 Theorie des Kulturkonflikts (Sellin)
- 2.2.11 Ökologische Theorie der Chicago-Schule (Thrasher, Shaw, McKay)
- 2.2.12 Subkultur-Theorien (Cohen, Cloward/Ohlin, Miller)
- 2.2.13 Theorie der Neutralisierungstechniken (Sykes/Matza)
- 2.2.14 Kontrolltheorien
 - 2.2.14.1 Bindungstheorien (Hirschi)
 - 2.2.14.2 Weitere Kontrolltheorien (Tittle)
- 2.2.15 Entwicklungskriminologische Theorien (Sampson, Laub)
- 2.2.16 Ökonomische Theorien (G. S. Becker)
- 2.2.17 Situative Theorien (Cohen, Felson)
- 2.2.18 Labeling-Ansatz (Sack)
- 2.3 Mehrfaktorenansätze
 - 2.3.1 Allgemeine Mehrfaktorenansätze
 - 2.3.2 Spezielle Mehrfaktorenansätze

2. Abschnitt: Verbrechen

§ 6 Taten

1. Der Verbrechensbegriff
 - 1.1 Die Bedeutung des Verbrechensbegriffs für die Kriminologie
 - 1.2 Der formelle oder strafrechtliche Verbrechensbegriff
 - 1.3 Der kriminologische Verbrechensbegriff
 - 1.3.1 Der natürlicher Verbrechensbegriff
 - 1.3.2 Verbrechen als sozialschädliches Verhalten
 - 1.3.3 Der Begriff des abweichenden Verhaltens
2. Kriminalstatistik
 - 2.1 Begriff und Arten der Kriminalstatistiken
 - 2.1.1 Polizeiliche Kriminalstatistik
 - 2.1.2 Statistik „Staatsanwaltschaften“
 - 2.1.3 Strafverfolgungsstatistik
 - 2.1.4 Statistik „Strafgerichte“
 - 2.1.5 Strafvollzugsstatistik
 - 2.1.6 Bewährungshilfestatistik

- 2.2 Methoden der Bearbeitung
- 2.3 Grenzen und Fehlerquellen der Kriminalstatistiken
 - 2.3.1 Systemimmanente Mängel
 - 2.3.2 Der systemüberwindende Einwand
- 2.4 Umfang, Strukturen und Entwicklung der amtlich registrierten Kriminalität
 - 2.4.1 Gesamtkriminalität
 - 2.4.2 Deliktsarten
 - 2.4.3 Kriminalität im internationalen Vergleich
- 3. Dunkelfeldforschung
 - 3.1 Gegenstand und Aufgaben der Dunkelfeldforschung
 - 3.2 Methoden
 - 3.3 Grenzen und Fehlerquellen der Dunkelfeldforschung
 - 3.4 Ergebnisse
 - 3.5 Schlussfolgerungen

§ 7 Täter

1. Die Bedeutung der Täterpersönlichkeit in der Kriminologie
2. Persönlichkeitsmerkmale und Sozialdaten registrierter Straftäter
 - 2.1 Täterpersönlichkeit und Selektionsproblematik
 - 2.2 Lebensalter
 - 2.3 Geschlecht
 - 2.4 Nationalität
 - 2.5 Persönlichkeitsmerkmale
 - 2.6 Sozialdaten
 - 2.6.1 Herkunftsfamilie
 - 2.6.2 Aufenthaltsbereich
 - 2.6.3 Leistungsbereich
 - 2.6.4 Freizeitbereich
 - 2.6.5 Kontakte und Bindungen
 - 2.7 Dimensionen zur Erfassung des Täters in seinen sozialen Bezügen nach Göppinger
 - 2.7.1 Stellung der Tat im Lebenslängsschnitt
 - 2.7.2 Kriminalrelevante Konstellationen
 - 2.7.3 Relevanzbezüge und Wertvorstellungen

- 2.8 Rückfallkriminalität
- 2.9 Delinquente Gruppen
- 3. Kriminalprognose
 - 3.1 Begriff
 - 3.2 Anwendungsbereich
 - 3.3 Prognosearten
 - 3.4 Problematik der Kriminalprognose
 - 3.5 Prognosemethoden
 - 3.5.1 Die intuitive Prognose
 - 3.5.2 Die statistische Prognose
 - 3.5.3 Die klinische Prognose
 - 3.6 Schlussfolgerungen

§ 8 Opfer

- 1. Gegenstand und Bedeutung der Viktimologie
- 2. Einzelne Problembereich der Viktimologie
 - 2.1 Merkmale des Verbrechensofners und Täter-Opfer-Beziehungen
 - 2.2 Das Verbrechensofner als Anzeigerstatter und im Strafverfahren
 - 2.3 Der Opferschutz
- 3. Die Position des Opfers in der Strafrechtspflege

3. Abschnitt: Verbrechenskontrolle

§ 9 Grundlagen der Verbrechenskontrolle

1. Die soziale Kontrolle
2. Die strafrechtliche Sozialkontrolle

§ 10 Die Kriminalprävention

1. Begriff und Bedeutung
2. Wirkungsebenen der Prävention
3. Kriminalprävention in der Praxis

§ 11 Die Strafrechtspflege

1. Die Straftheorien unter rechtlichen und kriminologischen Aspekten
 - 1.1 Der Begriff der Straftheorie
 - 1.2 Die einzelnen Straftheorien
 - 1.2.1 Die absoluten Straftheorien
 - 1.2.2 Die relativen Straftheorien
 - 1.2.2.1 Spezialprävention
 - 1.2.2.2 Generalprävention
 - 1.2.3 Die Vereinigungstheorien
 - 1.3 Das geltende Recht
2. Der Ablauf der Strafverfolgung
 - 2.1 Das System der Strafrechtspflege
 - 2.2 Das amtliche Bekanntwerden von Straftaten
 - 2.3 Die Ermittlungstätigkeit der Polizei
 - 2.4 Die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft
 - 2.5 Die Entscheidung des Gerichts
 - 2.6 Vollstreckung und Vollzug

- 3. Die strafrechtlichen Sanktionen im Überblick
- 3.1 Die Sanktionsmöglichkeiten des allgemeinen Strafrechts
 - 3.1.1 Grundstrukturen
 - 3.1.2 Schuld und strafrechtliche Sanktionen: Die Zweispurigkeit des Strafrechts
- 3.2 Grundstrukturen der strafrechtlichen Sanktionspraxis
- 3.3 Die Sanktionen des Jugendstrafrechts
- 4. Die Strafen des allgemeinen Strafrechts
 - 4.1 Das Absehen von Strafe
 - 4.2 Die Geldstrafe
 - 4.2.1 Grundlagen
 - 4.2.2 Das Tagessatzsystem
 - 4.2.3 Zahlungserleichterungen
 - 4.2.4 Vollstreckung der Geldstrafe und Ersatzfreiheitsstrafe
 - 4.2.5 Geldstrafe neben Freiheitsstrafe
 - 4.2.6 Die Verwarnung mit Strafvorbehalt

- 4.3 Die Freiheitsstrafe
 - 4.3.1 Grundlagen
 - 4.3.2 Die Verhängung der Freiheitsstrafe
 - 4.3.2.1 Freiheitsstrafe unter sechs Monaten
 - 4.3.2.2 Freiheitsstrafen von sechs Monaten und mehr
 - 4.3.3 Die Strafaussetzung zur Bewährung
 - 4.3.3.1 Die Voraussetzungen der Strafaussetzung
 - 4.3.3.2 Die Ausgestaltung der Strafaussetzung
 - 4.3.3.3 Die Entscheidung über Widerruf oder Straferlass
 - 4.3.4 Die vollstreckte Freiheitsstrafe
 - 4.3.4.1 Grundlagen
 - 4.3.4.2 Strafvollzug
 - 4.3.4.3 Die Aussetzung des Strafrestes
- 4.4 Das Fahrverbot
- 5. Die Strafzumessung
 - 5.1 Begriff und Problematik der Strafzumessung
 - 5.2 Die Strafzumessungstheorien
 - 5.3 Die Strafdrohungen
 - 5.4 Die strafzumessungsrelevanten Umstände
 - 5.5 Das Doppelverwertungsverbot
 - 5.6 Strafzumessung bei konkurrierenden Delikten
 - 5.7 Anrechnungen

- 6. Die Maßregeln der Besserung und Sicherung
 - 6.1 Grundlagen
 - 6.2 Die Entziehung der Fahrerlaubnis
 - 6.3 Die Führungsaufsicht
 - 6.4 Das Berufsverbot
 - 6.5 Die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus
 - 6.6 Die Unterbringung in einer Entziehungsanstalt
 - 6.7 Die Sicherungsverwahrung
 - 6.8 Exkurs: Die sozialtherapeutische Anstalt
 - 6.9 Die Vollstreckung der Maßregeln der Besserung und Sicherung
- 7. Nebenfolgen und sonstige Maßnahmen
 - 7.1 Nebenfolgen
 - 7.2 Sonstige Maßnahmen
 - 7.2.1 Einziehung
 - 7.2.2 Unbrauchbarmachung

- 8. Die Rechtsfolgenzumessung im Strafprozess
 - 8.1 Die Feststellung der rechtsfolgenerheblichen Tatsachen
 - 8.2 Die Rechtsfolgenfestsetzung im Urteil
 - 8.3 Die Anfechtung der Rechtsfolgenfestsetzung
- 9. Die Strafzumessung aus empirischer Sicht
 - 9.1 Entwicklung und Strukturen der strafrechtlichen Sanktionspraxis
 - 9.2 Einflussfaktoren auf die Strafzumessung
 - 9.3 Gleichmäßigkeit und Unterschiede in der Strafzumessung
- 10. Die Wirkungen der strafrechtlichen Sanktionen
 - 10.1 Probleme der kriminologischen Wirkungsanalyse
 - 10.2 Empirische Befunde
 - 10.3 Schlussfolgerungen
- 11. Perspektiven für das strafrechtliche Sanktionenrecht
 - 11.1 Abolitionismus
 - 11.2 Diversion
 - 11.3 Täter-Opfer-Ausgleich
 - 11.4 Therapie statt Strafe
 - 11.5 Ambulante Sanktionen
 - 11.6 Schlussfolgerungen

Vorlesung Kriminologie

§ 1 Gegenstand und Aufgaben der Kriminologie

Definition der Kriminologie:

Kriminologie ist die empirische Wissenschaft vom Verbrechen und der Verbrechenskontrolle.

Vorlesung Kriminologie
§ 1 Gegenstand und Aufgaben der Kriminologie

Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur

Verbrechen

Taten <ul style="list-style-type: none">- Situation- Entwicklung je nach Umfang und Struktur	Täter <ul style="list-style-type: none">- Soziodemographische Merkmale- Persönlichkeitsmerk- male- Gruppen	Opfer <ul style="list-style-type: none">- Merkmale- Täter-Opfer-Beziehungen- Schaden- Opfer u. Strafverfahren- Opferschutz
--	---	---



Verbrechenskontrolle

Gesetzgebung <ul style="list-style-type: none">- Kriminalisierung- Entkriminalisierung	Kriminalprävention <ul style="list-style-type: none">- Situationen- Personen	Strafverfolgung <ul style="list-style-type: none">- Tataufklärung- Sanktionierung
--	--	---

Kriminalitätstheorien

Kriminologische Forschungsmethoden

Vorlesung Kriminologie
§ 2 Entwicklung der Kriminologie
Ansätze kriminologischen Denkens

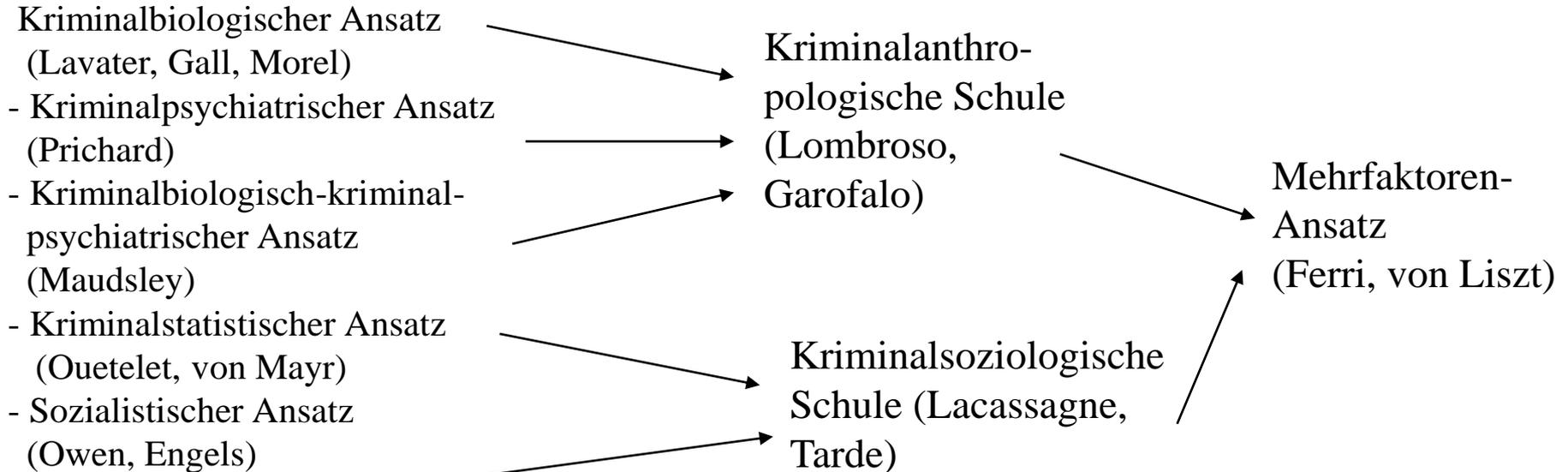
Klassische Schule (Beccaria, Bentham)

Kriminalphänomenologischer Ansatz

(Feuerbach)

Kriminalpolitischer Ansatz (Howard)

Positivistische Schule



Die Entwicklung in den Vereinigten Staaten

Die Entwicklung in Deutschland

Gegenwärtige Situation

Vorlesung Kriminologie

§ 3 Die Stellung der Kriminologie im Wissenschaftssystem Die Grundlagen- und Bezugswissenschaften der Kriminologie

1. Medizin

2. Psychiatrie

3. Psychologie

4. Soziologie

5. Verhaltensforschung

6. Wirtschaftswissenschaften

7. Geschichtswissenschaft

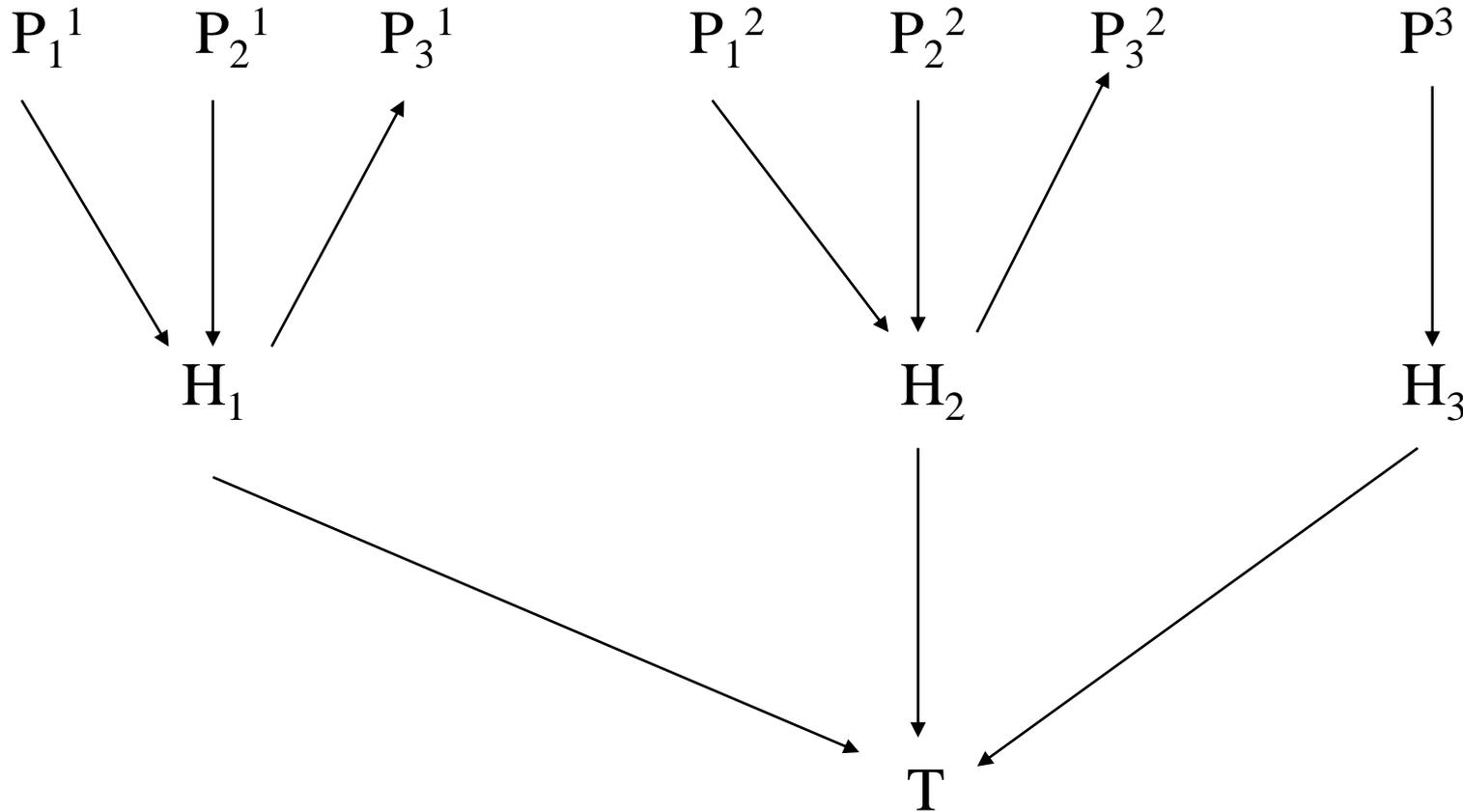
8. Kriminalistik

9. Strafrechtswissenschaft

10. Kriminalpolitik

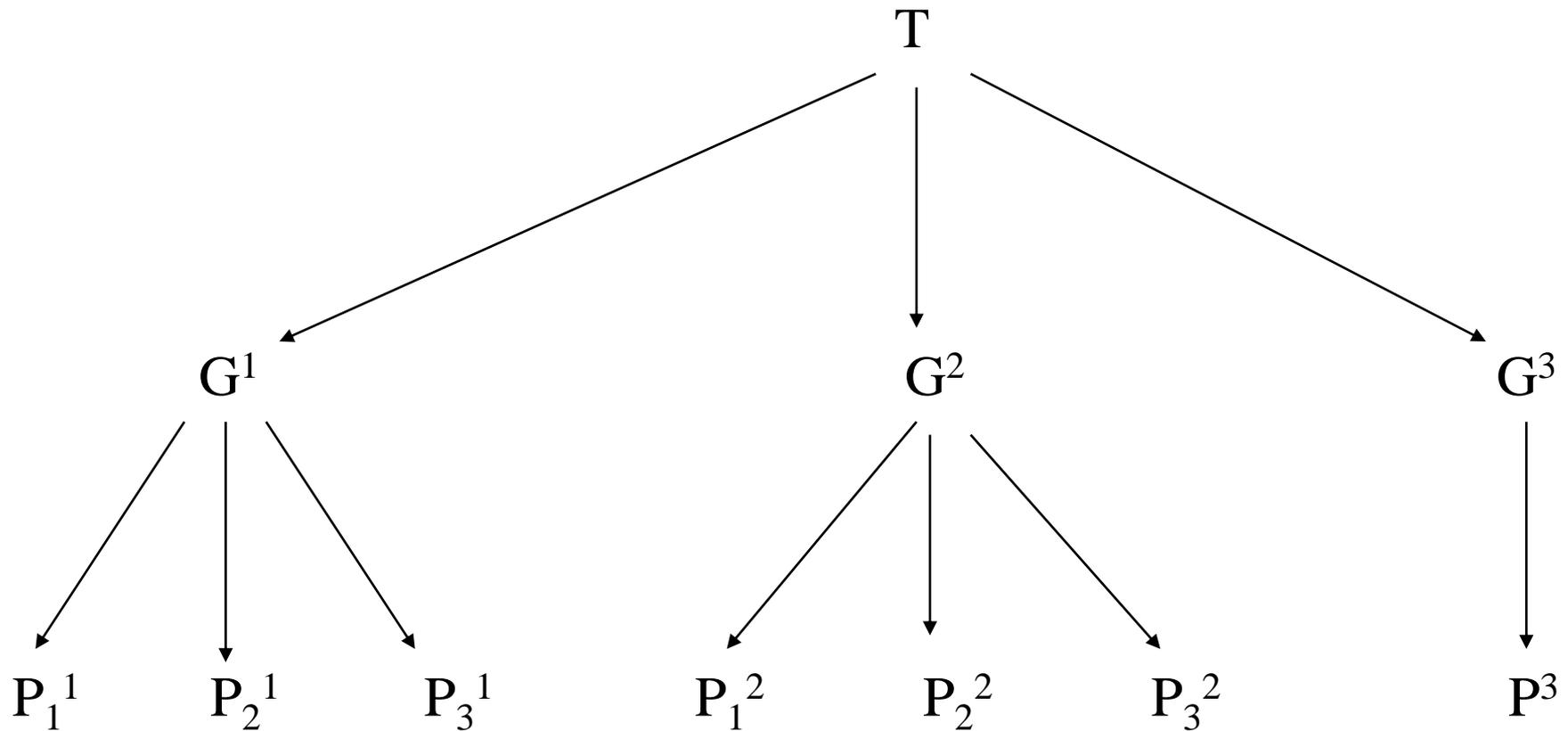
Vorlesung Kriminologie

§ 3 Die Stellung der Kriminologie im Wissenschaftssystem Die Entstehung einer sozialwissenschaftlichen Theorie



Vorlesung Kriminologie

§ 3 Die Stellung der Kriminologie im Wissenschaftssystem Die Struktur einer fertigen sozialwissenschaftlichen Theorie



§ 4 Forschungsmethoden der Kriminologie

1. Forschungsziele

1.1 Problemstellung

1.2 Begriffe und Definitionen

1.3 Hypothesenbildung

2. Forschungsplan

2.1 Untersuchungsanordnung

2.1.1 Experimentelle Forschungsanordnung

2.1.2 Quasi-experimentelle Designs und sonstige Forschungsanordnungen

2.2 Methoden der Datenerhebung

2.2.1 Beobachtung

2.2.2 Befragung

2.2.3 Dokumentenanalyse

2.3 Untersuchungspopulation und Stichprobe

3. Datenerhebung und Datenauswertung

3.1 Datenerhebung

3.2 Datenauswertung

3.2.1 Aufbereitung des Datenmaterials

3.2.2 Deskriptive Statistik

3.2.3 Hypothesenprüfung

3.3 Darstellung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Vorlesung Kriminologie
§ 5 Kriminalitätstheorien
Einteilung der Kriminalitätstheorien

1. Persönlichkeitsorientierte Theorien
 - Biologische Theorien
 - Psychiatrische Theorien
 - Psychologische Theorien
2. Umweltorientierte Theorien
 - Sozialpsychologische Theorien
 - Soziologische Theorien
3. Mehrfaktorenansätze
 - Allgemeine Mehrfaktorenansätze
 - Spezielle Mehrfaktorenansätze

§ 5 Kriminalitätstheorien

1. Begriff und Funktionen der Kriminalitätstheorien
2. Einzelne Kriminalitätstheorien
 - 2.1 Persönlichkeitsorientierte Theorien
 - 2.1.1 Biologische Theorien
 - 2.1.1.1 These vom geborenen Verbrecher (Lombroso)
 - 2.1.1.2 Theorien über kriminogene Erbanlagen
 - 2.1.1.3 Körperliche Fehlfunktionen als Verbrechensursache
 - 2.1.1.4 Konstitutionsbiologie (Kretschmer)

- 2.1.2 Psychiatrische und psychologische Theorien
 - 2.1.2.1 Psychische Abnormitäten als Verbrechensursache
 - 2.1.2.2 Tiefenpsychologische Theorien (Freud)
 - 2.1.2.3 Sonstige psychologische Theorien (Dollard, Eysenck)

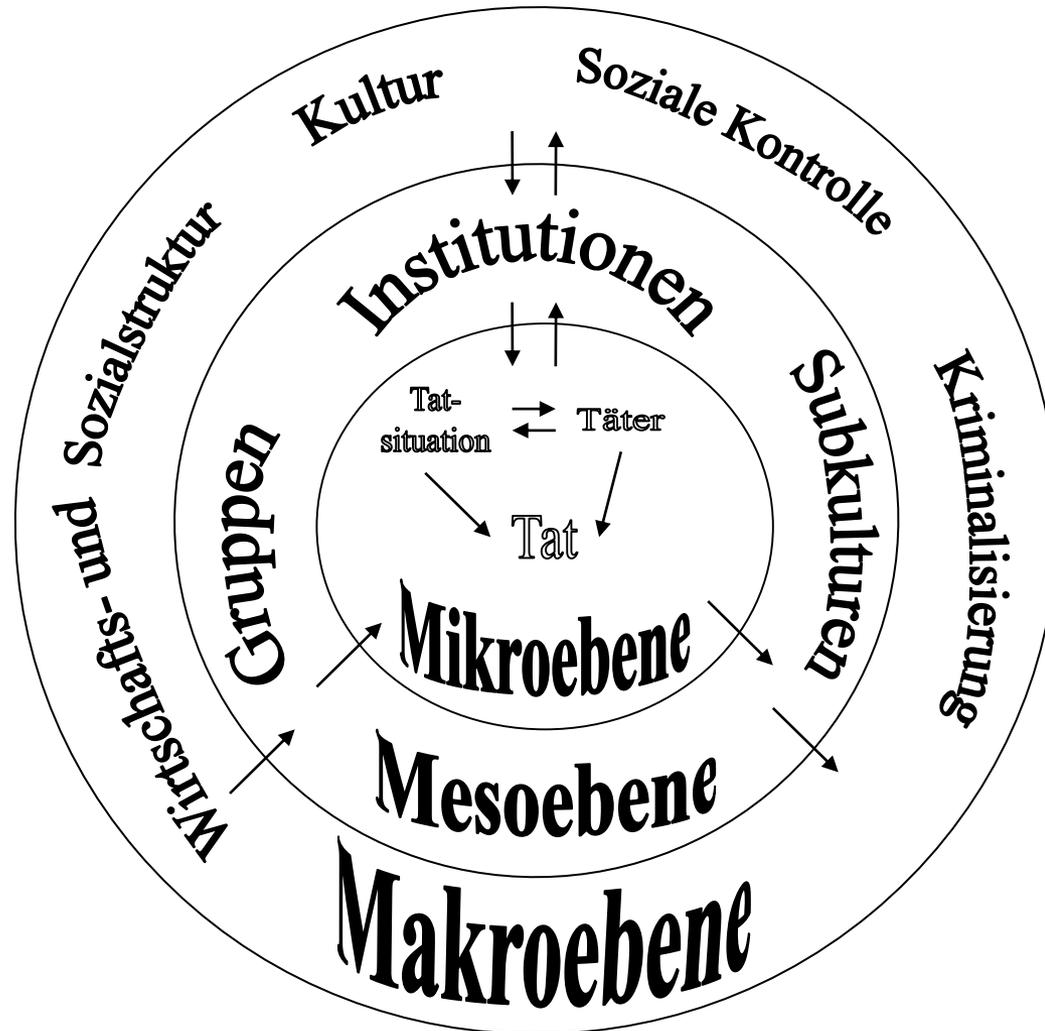
- 2.2 Sozialpsychologische und soziologische Theorien
 - 2.2.1 Theorie der differentiellen Assoziation
(Sutherland, Cressey)
 - 2.2.2 Theorien der differentiellen Verstärkung
(Burgess, Akers) und des Lernens am Modell
(Bandura)
 - 2.2.3 Theorien der inneren Kontrolle (Reiss, Reckless)
 - 2.2.4 Theorie der unterschiedlichen Sozialisation
(Parsons)
 - 2.2.5 Sündenbock-Theorie

- 2.2.6 Französische kriminalsoziologische Schule
(Lacassagne)
- 2.2.7 Marxistische Kriminologie (Engels)
- 2.2.8 Theorie der strukturell-funktionalen
Zusammenhänge (Durkheim)
- 2.2.9 Anomietheorie (Merton)
- 2.2.10 Theorie des Kulturkonflikts (Sellin)
- 2.2.11 Ökologische Theorie der Chicago-Schule
(Thrasher, Shaw, McKay)
- 2.2.12 Subkultur-Theorien (Cohen, Cloward/Ohlin,
Miller)

- 2.2.13 Theorie der Neutralisierungstechniken (Sykes/
Matza)
- 2.2.14 Kontrolltheorien
 - 2.2.14.1 Bindungstheorien (Hirschi)
 - 2.2.14.2 Weitere Kontrolltheorien (Tittle)
- 2.2.15 Entwicklungskriminologische Theorien
(Sampson, Laub)
- 2.2.16 Ökonomische Theorien (G. S. Becker)
- 2.2.17 Situative Theorien (Cohen, Felson)
- 2.2.18 Labeling-Ansatz (Sack)

- 2.3 Mehrfaktorenansätze
 - 2.3.1 Allgemeine Mehrfaktorenansätze
 - 2.3.2 Spezielle Mehrfaktorenansätze

Vorlesung Kriminologie
§ 5 Kriminalitätstheorien
Entstehungsbedingungen kriminellen Verhaltens



Der Verbrechensbegriff

- Der formelle oder strafrechtliche Verbrechensbegriff
- Der kriminologische Verbrechensbegriff
 - Der natürliche Verbrechensbegriff
 - Verbrechen als sozialschädliches Verhalten
 - Der Begriff des abweichenden Verhaltens

Vorlesung Kriminologie
§ 6 Taten
Die deutschen Kriminalstatistiken

Polizeiliche Kriminalstatistik

- Polizeilich bekannt gewordene Fälle
- Aufgeklärte Fälle
- Tatverdächtige
- Opfer

Statistik Staatsanwaltschaften

- Bei den Staatsanwaltschaften eingegangene und erledigte Verfahren
- Art der Erledigung
- Verfahrensdauer

Strafverfolgungsstatistik

- Abgeurteilte
- Verurteilte
- Art der Straftaten und gerichtlichen Entscheidungen

Statistik Strafgerichte

- Bei den Strafgerichten eingegangene und erledigte Verfahren
- Art der Erledigung
- Verfahrensdauer

Strafvollzugsstatistik

- Justizvollzugsanstalten
- Strafgefangene und Untergebrachte

Bewährungshilfestatistik

- Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht
- Beendete Unterstellungen unter Bewährungsaufsicht

Methoden der Bearbeitung von Kriminalstatistiken

Grenzen und Fehlerquellen der Kriminalstatistiken

§ 6 Taten

**Tabelle 1: Polizeiliche registrierte Kriminalität in den alten Bundesländern
1955 bis 2019**

Jahr	Bekannt gewordene Straftaten	
	Fälle	Häufigkeitszahl
1955*	1.575.310	3.018
1960	2.034.239	3.660
1965	1.789.310	3.031
1970	2.413.586	3.924
1975	2.919.310	4.721
1980	3.815.774	6.198
1985	4.215.451	6.909
1990	4.455.333	7.108
1995**	5.232.363	7.774
2000	5.074.482	7.439
2005	5.317.378	7.699
2010	4.981.618	7.234
2013	4.995.259	7.348
2014	5.105.680	7.479
2015	5.371.214	7.752
2016	5.393.208	7.751
2017	4.823.719	6.897
2018	4.676.448	6.660
2019	4.578.800	6.498

* Ohne Saarland ** Ab 1995 alte Bundesländer mit Gesamt-Berlin

Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1955 ff.

Tabelle 2: Polizeiliche registrierte Kriminalität im Bundesgebiet insgesamt 1995 bis 2019 - Teil 1

Jahr	Bekannt gewordene Straftaten	
	Fälle	Häufigkeitszahl
1995	6.668.717	8.179
1996	6.647.598	8.125
1997	6.586.165	8.031
1998	6.456.996	7.869
1999	6.302.316	7.682
2000	6.264.723	7.625
2001	6.363.865	7.736
2002	6.507.394	7.893
2003	6.572.135	7.963
2004	6.633.156	8.037
2005	6.391.715	7.747

Tabelle 2: Polizeiliche registrierte Kriminalität im Bundesgebiet insgesamt 1995 bis 2019 – Teil 2

Jahr	Bekannt gewordene Straftaten	
	Fälle	Häufigkeitszahl
2006	6.304.223	7.647
2007	6.284.661	7.635
2008	6.114.128	7.436
2009	6.054.330	7.383
2010	5.933.278	7.253
2011	5.990.679	7.328
2012	5.997.040	7.327
2013	5.961.662	7.404
2014	6.082.064	7.530
2015	6.330.649	7.797
2016	6.372.526	7.755
2017	5.761.984	6.982
2018	5.555.520	6.710
2019	5.436.401	6.548

Quelle: Bundeskriminalamt (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Tabelle 3: Rangfolge der Straftatengruppen nach ihren Anteilen an der Gesamtzahl der erfassten Fälle 2019 (Teil 1)

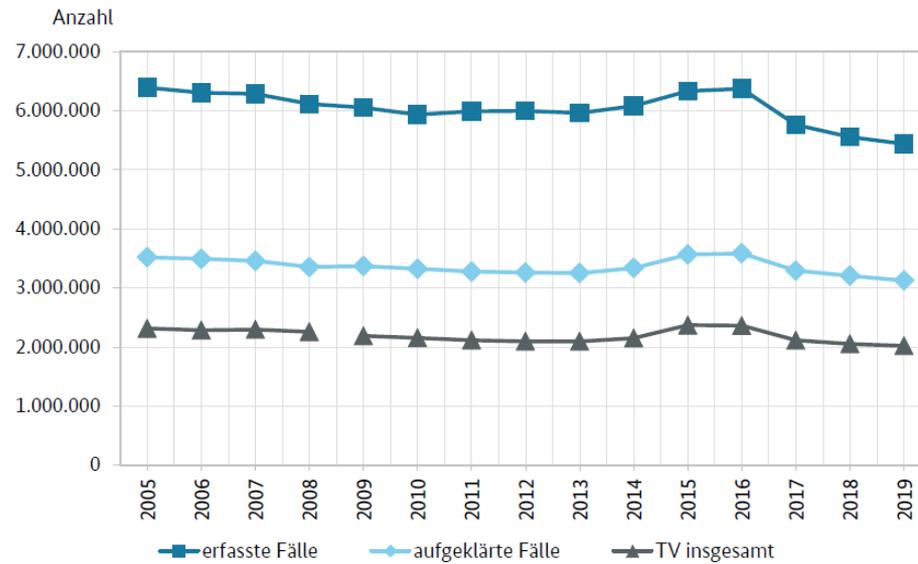
Straftaten(gruppen)	Erfasste Fälle	Straftatenanteil in %
Straftaten insgesamt	5.436.401	100,0
Diebstahl ohne erschwerende Umstände	1.025.321	18,9
Betrug	832.966	15,3
Diebstahl unter erschwerenden Umständen	796.891	14,7
Sachbeschädigung	563.062	10,4
Körperverletzung	546.363	10,1
Rauschgiftdelikte	359.747	6,6
Beleidigung	218.905	4,0
Erschleichen von Leistungen	200.901	3,7
Zwangsheirat, Nachstellung (Stalking), Freiheitsberaubung, Nötigung, Bedrohung	192.087	3,5
Widerstand gegen die Staatsgewalt und Straftaten gegen die öffentliche Ordnung	159.620	2,9
Unterschlagung	108.754	2,0
Wohnungseinbruchdiebstahl	87.145	1,6

Tabelle 3: Rangfolge der Straftatengruppen nach ihren Anteilen an der Gesamtzahl der erfassten Fälle 2019 (Teil 2)

Straftaten(gruppen)	Erfasste Fälle	Straftatenanteil in %
Urkundenfälschung	73.560	1,4
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	36.052	0,7
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses	29.606	0,5
Begünstigung, Strafvereitelung (ohne Strafvereitelung im Amt), Hehlerei und Geldwäsche	24.280	0,4
Sexueller Missbrauch	22.137	0,4
Brandstiftung und Herbeiführen einer Brandgefahr	19.985	0,4
Ausnutzen sexueller Neigung	18.138	0,3
Veruntreuungen	16.788	0,3
Sexueller Missbrauch von Kindern	13.670	0,3
Ausspähen, Abfangen von Daten einschl. Vorbereitungshandlungen	9.926	0,2

Schaubild: Bekannt gewordene Straftaten 2004 – 2019 (Teil 1)

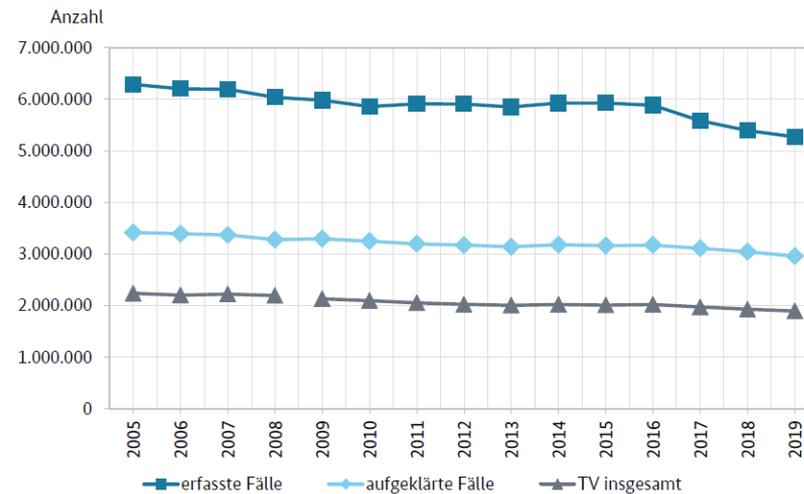
Straftaten insgesamt
1 - 2.2 - G01



Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 2019, Bd. 1, S. 15 f.

Schaubild: Bekannt gewordene Straftaten 2004 – 2019 (Teil 2)

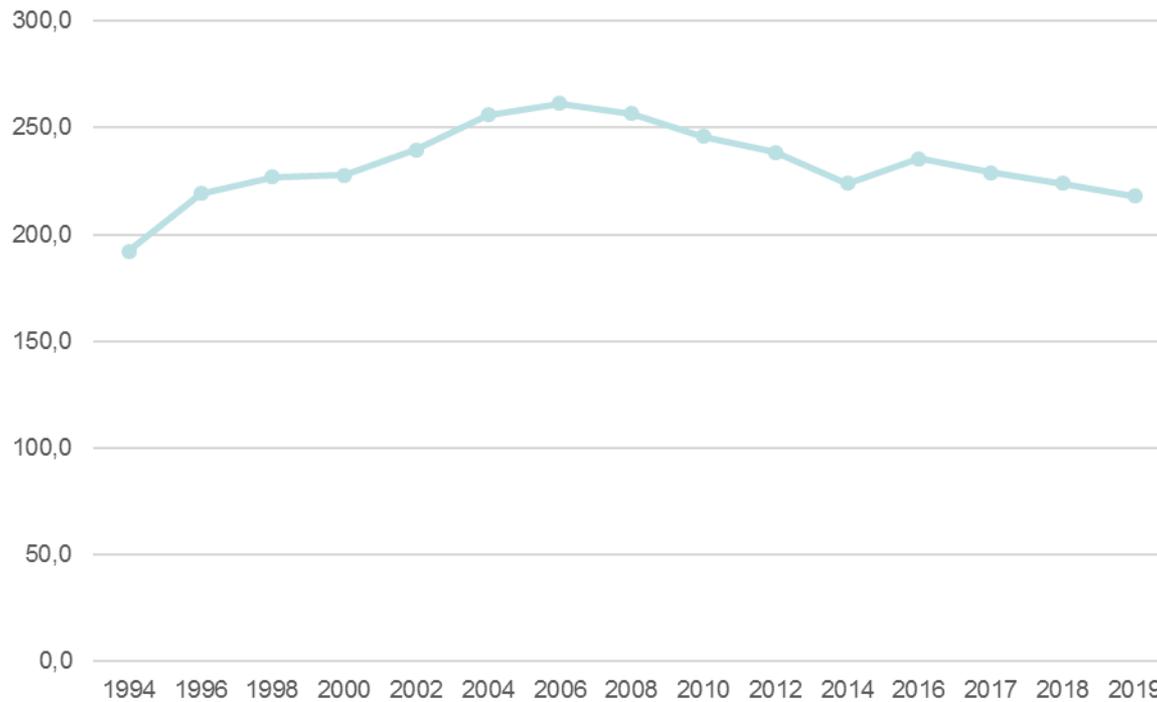
Straftaten insgesamt ohne ausländerrechtliche Verstöße
1 - 2,2 - G02



Hinweis: Tatverdächtige ab 2009 sind aufgrund der echten Tatverdächtigenzählung auf Bundesebene nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

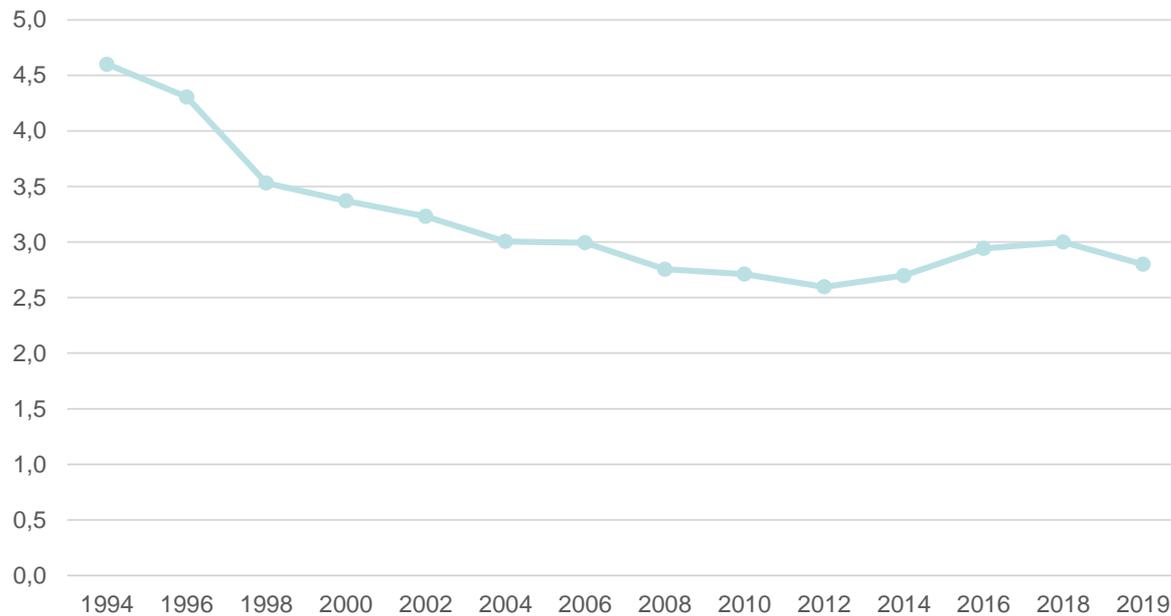
Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 2019, Bd. 1, S. 15 f.

Abb. 1: Häufigkeitszahlen (HZ) Gewaltkriminalität im Zeitraum von 1994 – 2019



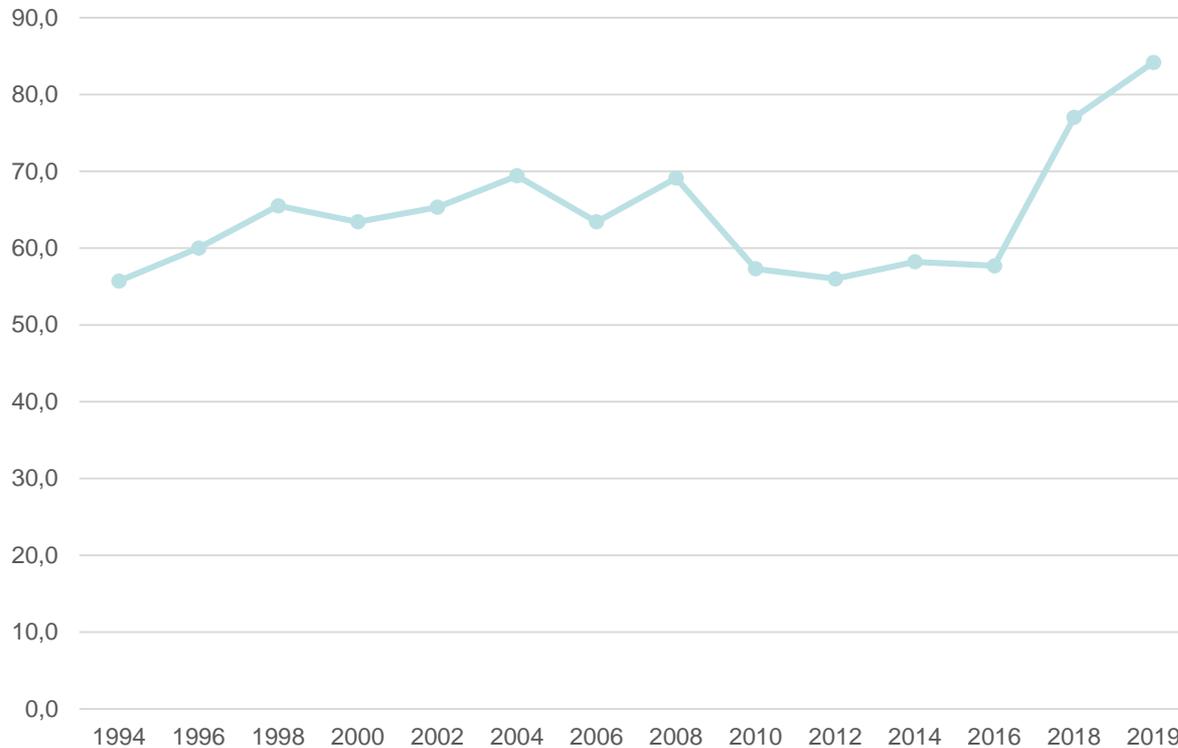
Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Abb. 2: Häufigkeitszahlen (HZ) Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen
§§ 211, 212, 213, 216 StGB
im Zeitraum von 1994 – 2019



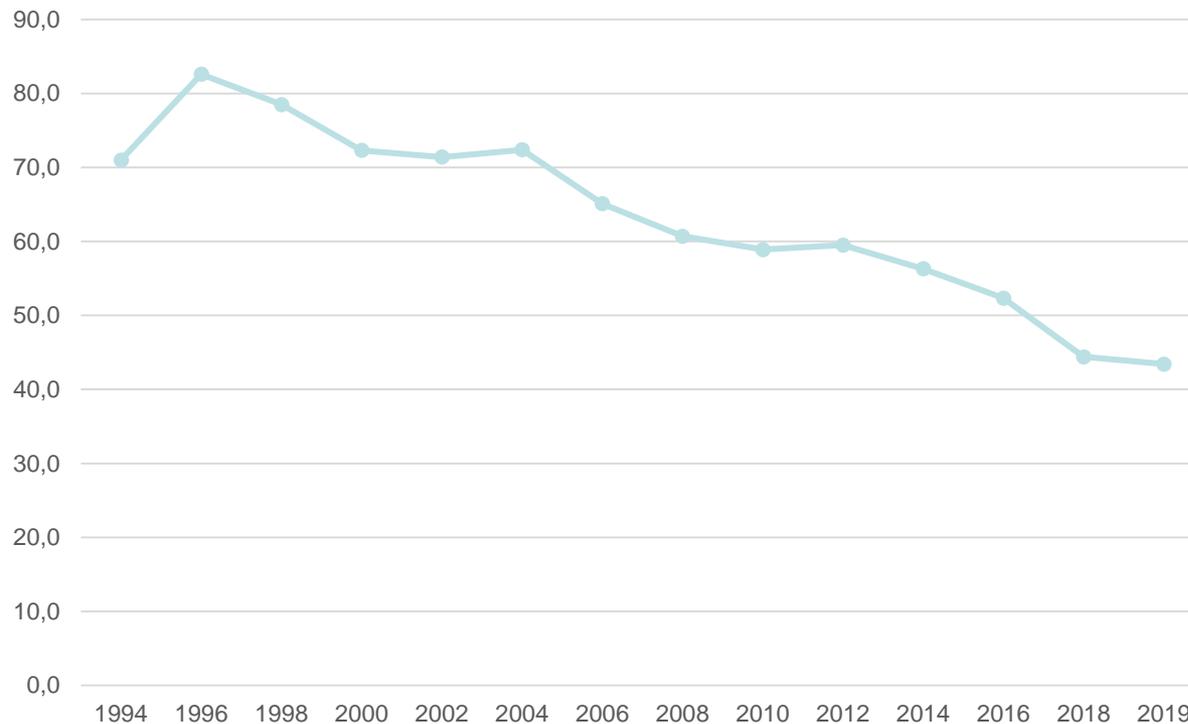
Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Abb. 3: Häufigkeitszahlen (HZ) Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung im Zeitraum von 1994 – 2019



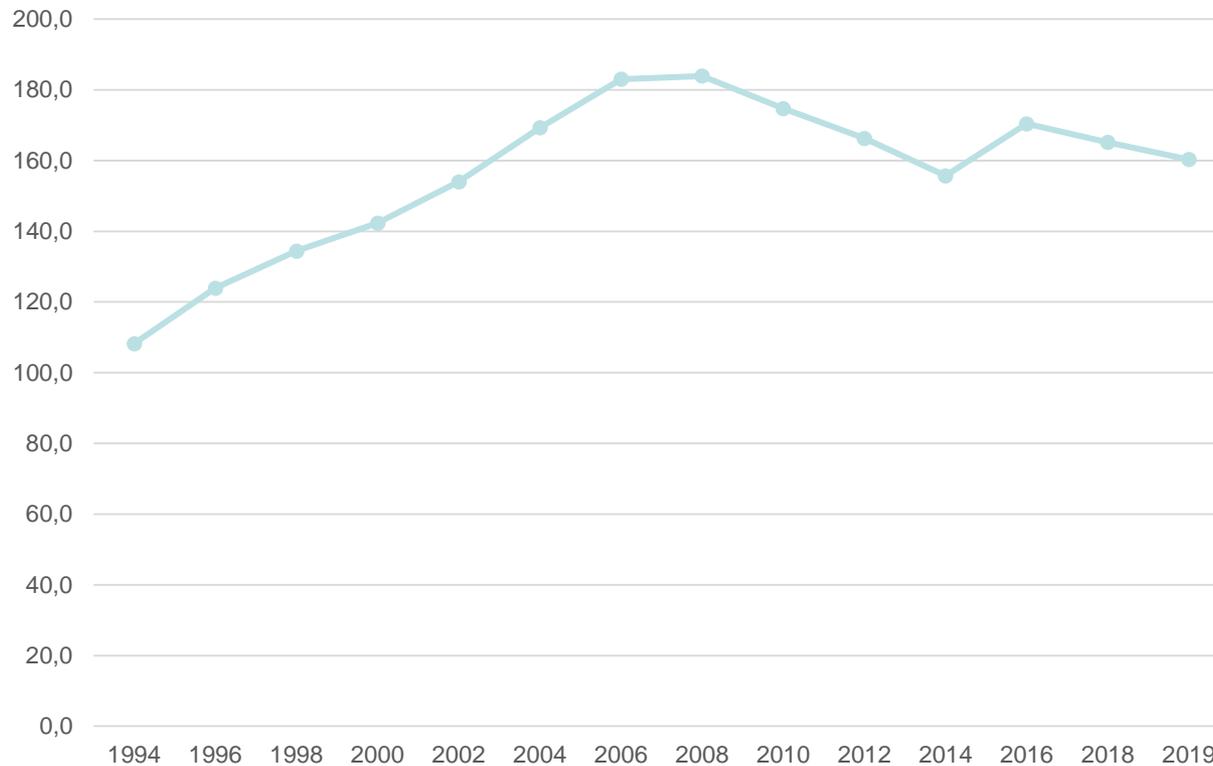
Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Abb. 4: Häufigkeitszahlen (HZ) Raub, räuberische Erpressung u. räuberischer Angriff auf Kraftfahrer
§§ 249-252, 255, 316a StGB
im Zeitraum von 1994 – 2019



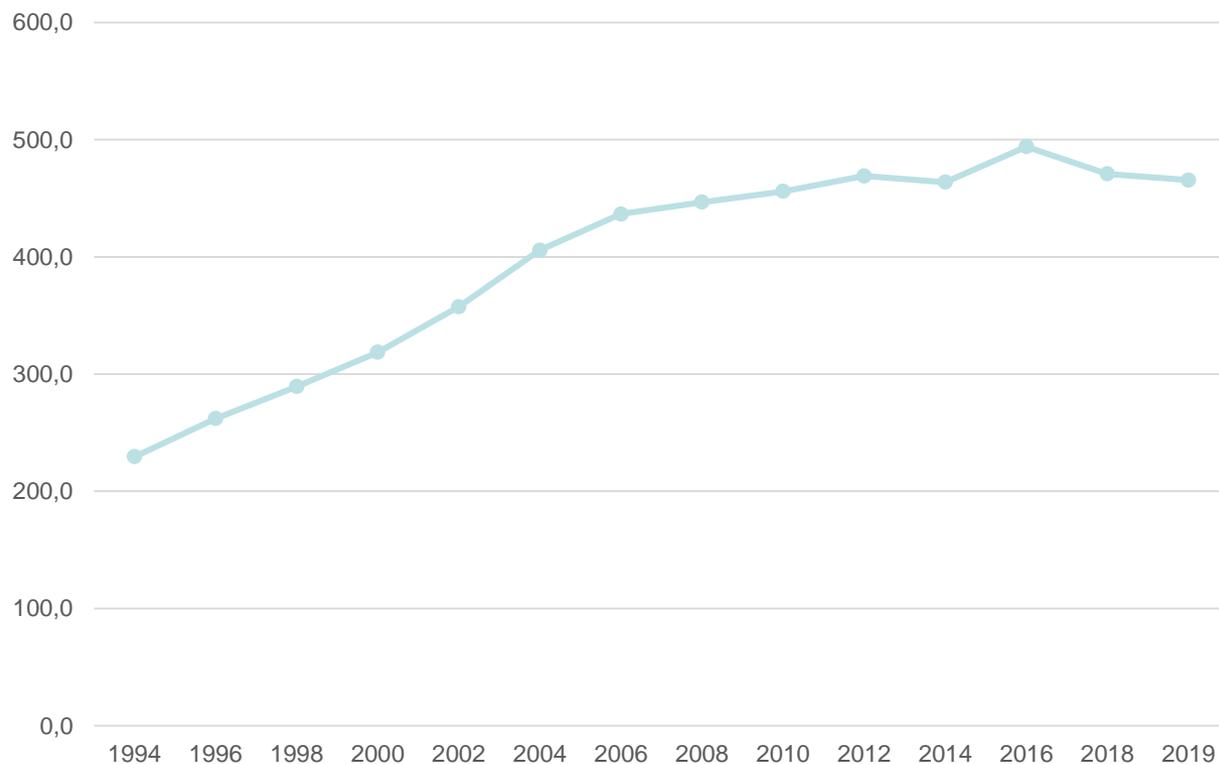
Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Abb. 5: Häufigkeitszahlen (HZ) gefährliche u. schwere Körperverletzung sowie Vergiftung
§§ 223a, 224, 225, 227, 229 StGB im Zeitraum von 1994 – 2019



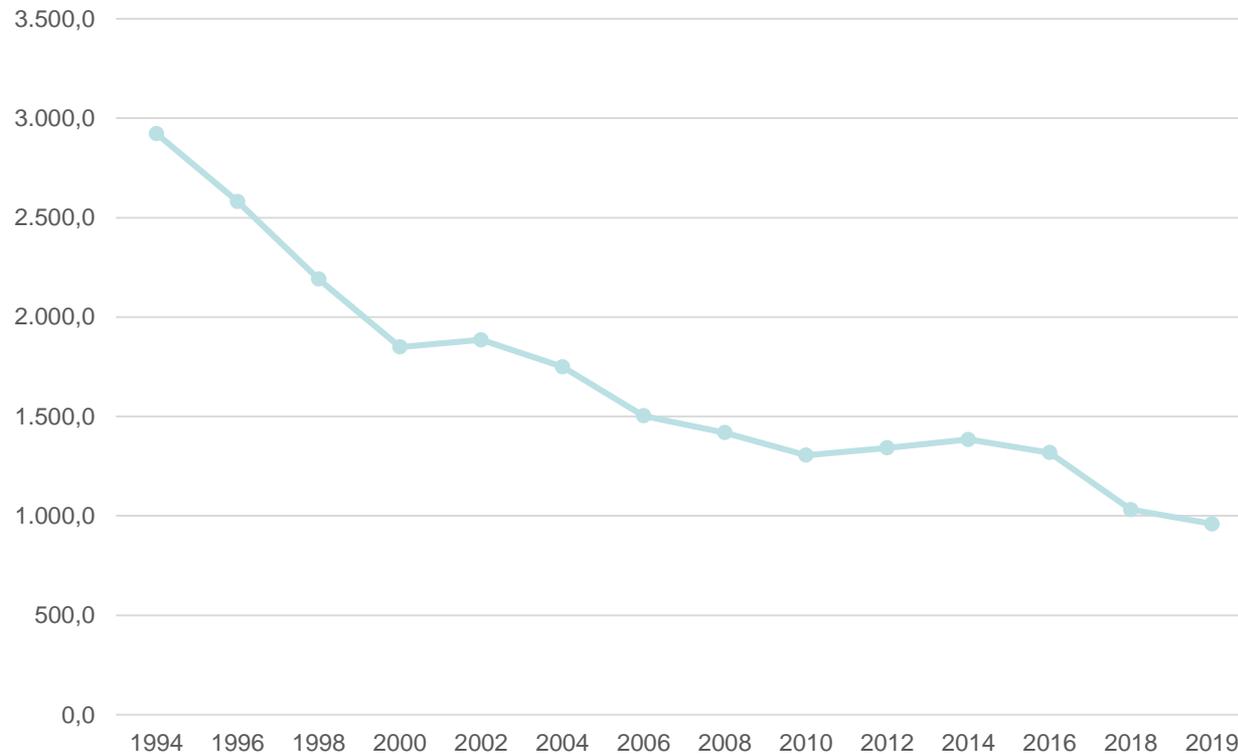
Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Abb. 6: Häufigkeitszahlen (HZ) (vorsätzliche leichte) Körperverletzung § 223 StGB im Zeitraum von 1994 – 2019



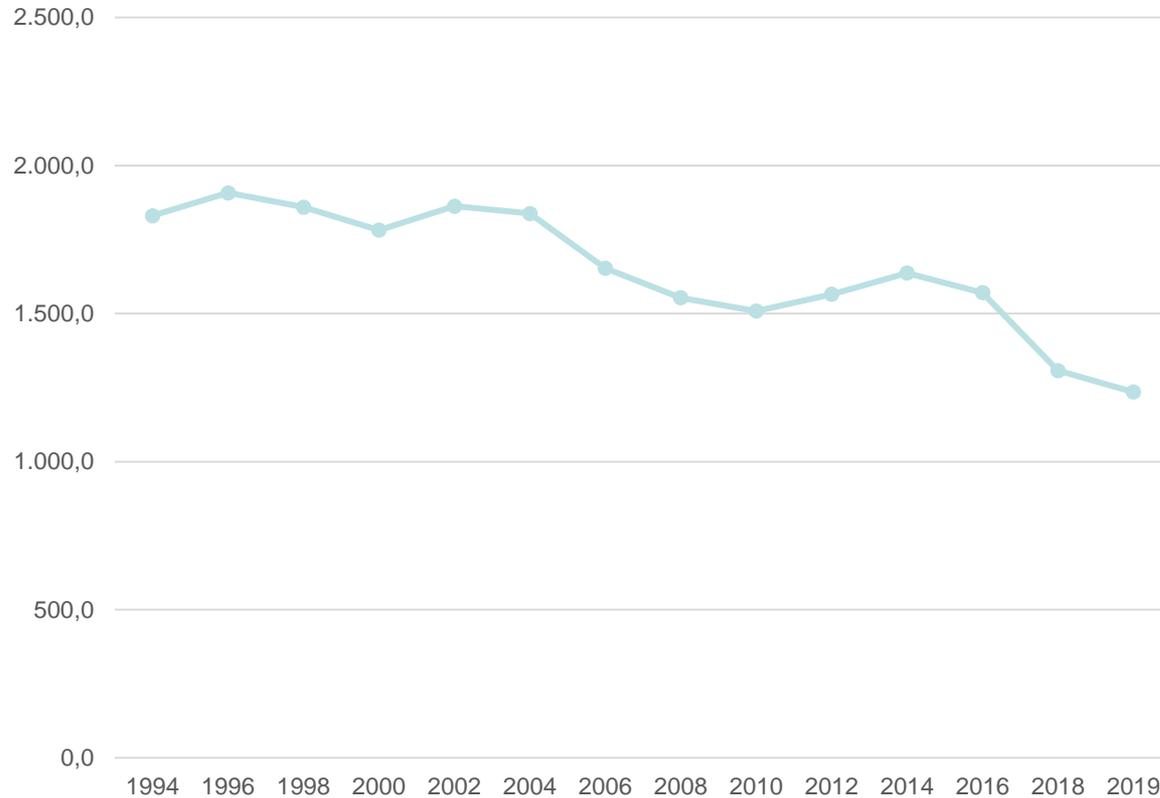
Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Abb. 7: Häufigkeitszahlen (HZ) Diebstahl unter erschwerenden Umständen §§ 243, 244 StGB im Zeitraum von 1994 – 2019



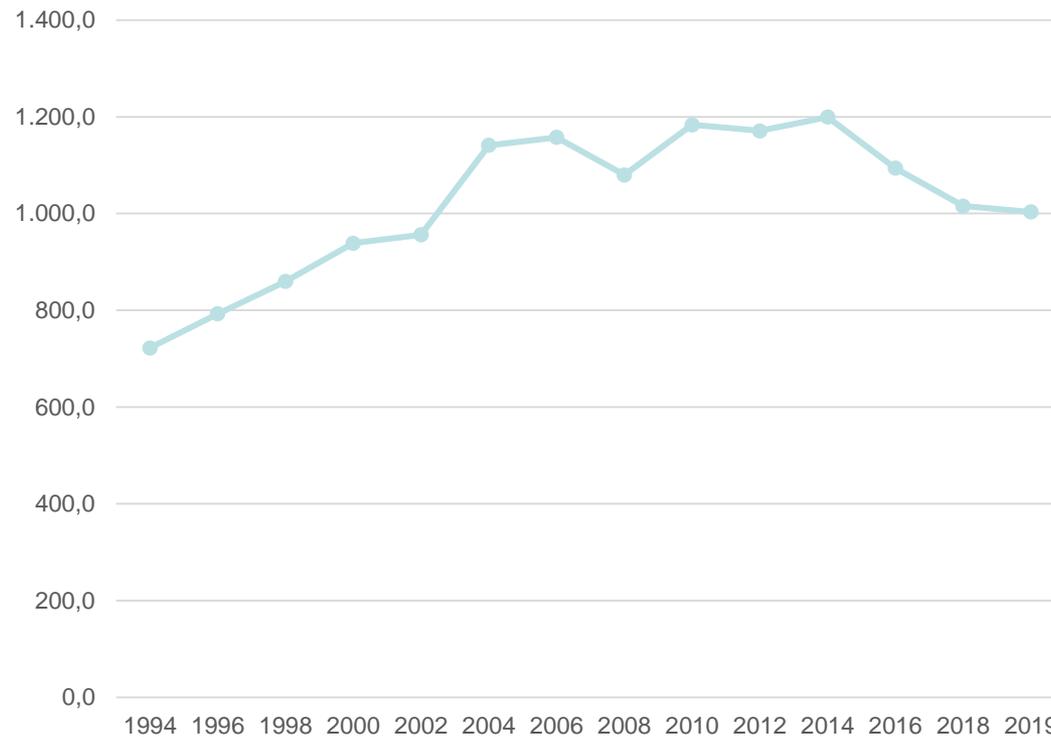
Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Abb. 8: Häufigkeitszahlen (HZ) Diebstahl ohne erschwerende Umstände §§ 242, 247, 248a-c StGB im Zeitraum von 1994 – 2019



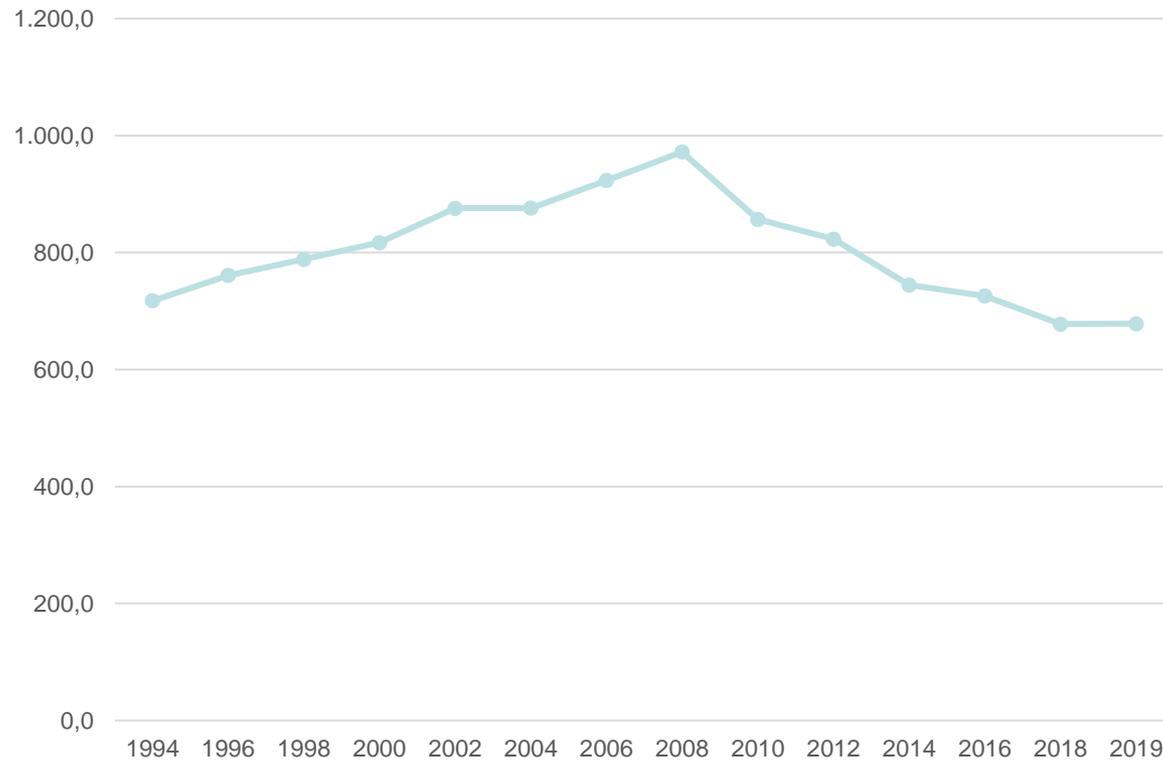
Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Abb. 9: Häufigkeitszahlen (HZ) Betrug
§§ 263, 263a, 264, 264a, 265, 265a, 265b StGB
im Zeitraum von 1994 – 2019



Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Abb. 10: Häufigkeitszahlen (HZ) Sachbeschädigung
§§ 303-305a StGB
im Zeitraum von 1994 – 2019



Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1994 ff.

Tabelle 4: Entwicklung der Aufklärungsquoten, 1970 – 1990 alte Länder, ab 2000 Bundesgebiet insgesamt

Straftaten(gruppen)	Aufklärungsquote in %				
	2019	2000	1990	1980	1970
Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens und das Freizügigkeitsgesetz/EU	98,9	99,2	99,3	99,8	-
Begünstigung, Strafvereitelung (ohne Strafvereitelung im Amt), Hehlerei und Geldwäsche	94,3	97,8	99,2	100,3	102,0
Mord- und Totschlag	94,0	95,3	94,6	95,8	94,4
Rauschgiftdelikte (BtMG)	92,5	95,4	94,6	95,1	92,7
(Vorsätzliche leichte) Körperverletzung	90,7	90,2	90,0	90,5	87,9
Beleidigung	89,8	89,6	87,7	84,7	81,3
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	88,6	89,4	88,9	94,0	87,1
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	84,5	79,9	70,3	72,3	75,0
Gefährliche und schwere Körperverletzung	82,9	83,9	82,6	84,5	83,8
Urkundenfälschung	81,4	93,8	94,7	86,9	95,2
Wettbewerbs-, Korruptions- und Amtsdelikte	80,1	88,7	87,0	95,2	95,6
Betrug	66,6	79,9	90,0	94,5	95,8
Raubdelikte	59,0	50,5	43,7	53,0	58,1
Straftaten gegen die Umwelt	55,9	61,0	72,5	73,9	-
Brandstiftung und Herbeiführen einer Brandgefahr	47,8	48,5	47,2	52,3	59,7
Unterschlagung	46,7	67,8	74,7	79,3	87,7
Diebstahl ohne erschwerende Umstände	40,3	48,7	51,3	40,7	39,3
Diebstahl insgesamt von Kraftwagen	28,8	-	-	-	-
Sachbeschädigung	25,2	26,9	24,0	25,5	24,8
Diebstahl unter erschwerenden Umständen	14,8	14,4	14,5	18,2	24,8
Straftaten insgesamt	57,5	53,2	47,0	44,9	48,3

Quelle: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 1970 ff.

Tabelle 5: Anteil der neun Hauptdeliktsgruppen an den Verurteilungen nach der Strafverfolgungsstatistik 2018

Deliktsgruppe	Verurteilungen	in %
Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 230, 323a i.V.m. Verkehrsunfall und nach dem StVG)	162.768	22,8
Betrug und Untreue (§§ 263-266b StGB)	139.690	19,6
Diebstahl und Unterschlagung	115.732	16,2
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	111.638	15,7
Körperverletzung	60.943	8,6
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt (§§ 80-168 und 331-358 StGB)	25.687	3,6
Beleidigung	24.832	3,5
Urkundenfälschung	21.775	3,1
Andere Vermögensdelikte (§§ 257-262, 283-305a StGB)	17.739	2,5
Straftaten gegen die persönl. Freiheit (§§ 232-241a StGB)	10.295	1,4
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174-184c StGB)	8.209	1,2
Raub und Erpressung (§§ 249-256, 316a StGB)	6.882	1,0
Gemeingefährliche Straftaten außer im Straßenverkehr (§§ 306 – 323c StGB)	2.298	0,3
Andere Straftaten gegen die Person (§§ 169-173, 201-206 StGB)	1.856	0,3
Straftaten gegen die Umwelt (§§ 324-330a StGB)	1.256	0,2
Straftaten gegen das Leben	738	0,1
Verurteilungen insgesamt	712.338	100

Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Strafverfolgungsstatistik 2018, S. 24 f.

Dunkelfeldforschung

Begriffe

- Dunkelfeld
- Dunkelziffer

Aufgaben

Methoden

- Täterbefragung
- Opferbefragung
- Informantenbefragung

Methodische Probleme

- Verständlichkeit der Fragen
- Erinnerungslücken
- Wahrheitsgemäße Beantwortung
- Repräsentativität

§ 6 Taten

Beispiel für eine Befragung zur selbstberichteten Delinquenz

Wie Sie wissen, begehen viele Bürger hin und wieder Gesetzesübertretungen. Über vieles, was man möglicherweise einmal begangen hat, kann man ja heute ganz offen und frei sprechen. Würden Sie bitte jedes Mal angeben, ob und wie häufig Sie die nachfolgend beschriebenen Handlungen bereits verübt haben.

Wie oft sind Sie seit Ihrem 14. Lebensjahr bis heute ohne zu bezahlen mit dem Bus, der Straßenbahn, Eisenbahn oder U-Bahn gefahren? Was schätzen Sie, wie oft sind Sie schwarzgefahren?	Noch nie <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal Anzahl bitte eintragen!
Und wie oft davon sind Sie in den letzten 12 Monaten schwarzgefahren?	Gar nicht <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Wie oft haben Sie seit Ihrem 14. Lebensjahr bis heute fremde Sachen absichtlich beschädigt oder zerstört?	Noch nie <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Und wie oft davon haben Sie in den letzten 12 Monaten absichtlich fremde Sachen beschädigt oder zerstört?	Gar nicht <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Haben Sie schon einmal jemanden absichtlich geschlagen oder verprügelt? Wie oft haben Sie das seit Ihrem 14. Lebensjahr bis heute gemacht?	Noch nie <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Wie oft davon haben Sie in den letzten 12 Monaten jemanden absichtlich geschlagen oder verprügelt?	Gar nicht <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Haben Sie schon einmal Haschisch oder andere Drogen genommen? Wie oft haben sie das seit Ihrem 14. Lebensjahr bis heute gemacht, wie oft haben Sie schon Drogen genommen oder konsumiert?	Noch nie <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal

Und davon in den letzten 12 Monaten?	Gar nicht <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Haben Sie schon einmal ein Auto aufgebrochen oder sind Sie schon einmal in eine Wohnung eingestiegen, um etwas zu stehlen? Wie oft haben Sie das seit Ihrem 14. Lebensjahr bis heute gemacht?	Noch nie <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Und wie oft davon haben Sie das in den letzten 12 Monaten gemacht?	Gar nicht <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Haben Sie sonst schon einmal etwas gestohlen, Sachen mitgenommen, die Ihnen nicht gehören? Wie oft haben Sie das seit Ihrem 14. Lebensjahr bis heute gemacht?	Noch nie <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Und wie oft davon haben Sie das in den letzten 12 Monaten gemacht?	Gar nicht <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Es kommt ja schon mal vor, dass man ein Kraftfahrzeug fährt, obwohl man Alkohol getrunken hat und gar nicht mehr fahren dürfte. Wenn Sie einmal an Fälle denken, in denen Sie ihrer Schätzung nach ungefähr 0,8 Promille hatten oder knapp darüber waren, also Fälle, in denen Sie noch gefahren sind, obwohl Sie etwas zu viel Alkohol hatten: Wie oft ist das in den letzten 12 Monaten vorgekommen?	Gar nicht <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal
Und wie oft ist es in den letzten 12 Monaten vorgekommen, dass Sie ein Kraftfahrzeug gefahren haben, obwohl Sie deutlich zu viel Alkohol hatten, also 1,1 Promille oder mehr?	Gar nicht <input type="checkbox"/>	Ungefähr mal

Beispiel für eine Opferbefragung

Im Folgenden werden Ihnen einige Fragen zu Straftaten gestellt, die Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der vergangenen 12 Monate widerfahren sein könnten. Es ist manchmal schwierig, sich genauer an derartige Vorfälle zu erinnern. Bitte denken Sie sorgfältig darüber nach und kreuzen Sie die zutreffende Antwort an.

Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate einer Ihrer Personenwagen, Kombi oder Kleintransporter gestohlen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Wir besaßen keines dieser Fahrzeuge <input type="checkbox"/>	
Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate Ihr Motorrad, Moped oder Mofa gestohlen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Wir besaßen keines dieser Fahrzeuge <input type="checkbox"/>	
Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate ein Fahrrad gestohlen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Wir besaßen keines dieser Fahrzeuge <input type="checkbox"/>	
Wurde Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate ein Autoradio oder sonst etwas, das im Auto zurückgelassen wurde, oder ein Teil des Autos (wie etwa Seitenspiegel oder Reifen) gestohlen?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Wir besaßen kein Auto <input type="checkbox"/>	
Von Diebstählen abgesehen, ist irgendein Auto Ihres Haushalts während der letzten 12 Monate absichtlich beschädigt oder demoliert worden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
	Wir besaßen kein Auto <input type="checkbox"/>	
Von Diebstählen aus Garagen, Gartenschuppen und Kellern abgesehen, ist es während der letzten 12 Monate vorgekommen, dass jemand ohne Erlaubnis in Ihre Wohnräume eingedrungen ist und dort etwas gestohlen hat oder zu stehlen versucht hat?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Haben Sie innerhalb der letzten 12 Monate einmal sichere Anzeichen dafür bemerkt, dass jemand erfolglos versuchte, in Ihre Wohnräume einzudringen? Das heißt, haben Sie einmal bemerkt, dass ein Schloss oder eine Tür aufgebrochen, eine Scheibe eingeschlagen war oder dass die Tür um das Schloss herum zerkratzt war?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

Nachfolgend werden Ihnen noch einige Fragen zu Delikten gestellt, die Ihnen persönlich passiert sind. Vorfälle, die sich gegen andere Mitglieder Ihres Haushalts gerichtet haben, sollen hier nicht angegeben werden.		
Wurde Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate absichtlich irgendwann einmal Ihr Eigentum beschädigt oder zerstört? Dies betrifft nicht die Beschädigungen an einem Ihrer Autos.	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate passiert, dass jemand mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt Ihnen etwas entrissen hat oder zu entreißen versucht hat (Raub)?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Außer Raub und vielen anderen Arten von Diebstahl persönlichem Eigentums, wie beispielsweise Taschendiebstahl, Diebstahl von Geldbörsen, Brieftaschen, Kleidungsstücken, Schmuck und Sportartikeln, sei es am Arbeitsplatz, in Schulen, in Gaststätten, auf der Straße oder an einem anderen Ort. Sind Sie persönlich während der letzten 12 Monate das Opfer eines solchen Delikts geworden?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass man Sie tätlich angegriffen oder in einer Art bedroht hat, dass Sie wirklich Angst hatten, zum Beispiel zu Hause oder in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Ist es Ihnen persönlich während der letzten 12 Monate einmal passiert, dass Sie jemand in sexueller Absicht auf unverschämte Art gepackt oder belastet hat? Das kann zu Hause oder anderswo vorgekommen sein, etwa in einem Lokal, auf der Straße, in der Schule oder am Arbeitsplatz?	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
Würden Sie diesen Vorfall als ein Vergewaltigung, eine versuchte Vergewaltigung, einen sexuellen Angriff oder lediglich als freches Benehmen bezeichnen?	Vergewaltigung Versuchte Vergewaltigung Sexueller Angriff Freches Benehmen	1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/>

Vorlesung Kriminologie: § 6 Taten

Tabelle 1:

Selbstberichtete Delinquenz: Deliktspezifische Prävalenzraten¹ in Heidelberg und Freiburg, bezogen auf den Zeitraum ab dem 14. Lebensjahr und im letzten Jahr

Delikt	Heidelberg		Freiburg	
	ab 14. Lebensjahr	letztes Jahr	ab 14. Lebensjahr	letztes Jahr
Leistungserschleichung	62	19	68	21
Sachbeschädigung	12	2	14	2
Körperverletzung	13	2	15	2
Drogenkonsum	30	9	32	12
Einbruch	1	0	1	0
Diebstahl	37	6	38	7
Trunkenheitsfahrt (0,8 bis 1,1 Promille)	**	19	**	23
Trunkenheitsfahrt (1,1 Promille und mehr)	**	4	**	6
Alle Delikte	73	39	78	46

***) wurde nicht erhoben

Studie: Befragung zu Kriminalität und zur Lebensqualität 1998, Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg

¹ Die (täterbezogene) Prävalenzrate ist die Anzahl der Straftäter pro 100 Einwohner.

Tabelle 2:
Selbstberichtete Delinquenz: Deliktspezifische Inzidenzraten¹ in Heidelberg und Freiburg, bezogen auf den Zeitraum ab dem 14. Lebensjahr und im letzten Jahr

Delikt	Heidelberg		Freiburg	
	ab 14. Lebensjahr	letztes Jahr	ab 14. Lebensjahr	letztes Jahr
Leistungserschleichung	7,2	0,8	8,3	0,9
Sachbeschädigung	0,6	0,1	0,7	0,0
Körperverletzung	0,5	0,0	0,7	0,1
Drogenkonsum	5,9	1,6	6,7	1,6
Einbruch	0,0	0,0	0,0	0,0
Diebstahl	2,1	0,2	2,5	0,1
Trunkenheitsfahrt (0,8 bis 1,1 Promille)	**	0,7	**	1,0
Trunkenheitsfahrt (1,1 Promille und mehr)	**	0,1	**	0,1
Alle Delikte	16,2	3,6	18,9	3,9

**) wurde nicht erhoben

Studie: Befragung zu Kriminalität und zur Lebensqualität 1998, Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg

¹ Die (täterbezogene) Inzidenzrate ist die durchschnittliche Anzahl der Straftaten pro Einwohner.

Tabelle 3: Selbstberichtete Delinquenz. Neue und alte Bundesländer 1993. Alter der Befragten 16 bis 34 Jahre

Basis: Alle Stichproben	Ost national		West national	
	652	100,0 %	654	100,0 %
Schwarzfahren	330	51 %	356	54 %
absichtliche Beschädigung	35	5 %	54	8 %
Automatendiebstahl	9	1 %	31	5 %
Ladendiebstahl	121	19 %	214	33 %
Diebstahl Arbeitsstelle	95	15 %	97	15 %
Fahrraddiebstahl	4	1 %	19	3 %
Kfz-Diebstahl	4	1 %	8	1 %
Kfz-Teile-Diebstahl	9	1 %	17	3 %
Handtaschenraub	0	0 %	0	0 %
Wohnungseinbruch	1	0 %	2	0 %
Einbruch Garage/Keller/Gartenhaus	9	1 %	9	1 %
sonstiger Diebstahl	37	6 %	40	6 %
Hehlerei	35	5 %	60	9 %
unrechtm. öffentl. Zuschuss bekommen	11	2 %	24	4 %
unrechtm. staatliche Gelder erlangt	0	0 %	0	0 %
Raub	1	0 %	2	0 %
Gruppenschlägerei	49	8 %	42	6 %
Körperverletzung ohne Waffe	31	5 %	48	7 %
Körperverletzung mit Waffe	2	0 %	2	0 %
Drogenkonsum	26	4 %	154	24 %

Quelle: C. Rosner, Die Täterbefragung im Kontext „Sozialer Umbruch und Kriminalität“.

In: K. Boers, G. Gutsche, K. Sessar (Hrsg.), Sozialer Umbruch und Kriminalität in Deutschland. Opladen 1997, S. 182.

**Tabelle 4: Lifetime-Deliktsprävalenzen bei Studienanfängern und Inhaftierten
(Teil 1)**

Delikt	Prävalenz Studenten (N = 140) in %	Prävalenz Inhaftierte (n = 52) in %	Chi ²	p
<i>Gruppe 1</i>				
Rauschmittelabgabe	13.6	65.4	50.03	***
Fahren unter Rauschmitteleinfluß	9.3	59.6	53.92	***
Fahren ohne Fahrerlaubnis	63.6	92.3	15.32	***
Entwenden von Kfz	7.1	76.9	95.86	***
Unfallflucht	10.7	53.8	40.59	***
Sachbeschädigung Privateigentum	25.0	53.8	15.72	***
Ladendiebstahl	36.4	78.8	27.34	***
Automatendiebstahl	6.4	38.5	32.14	***
Einbruchsdiebstahl	6.4	73.1	91.11	***
Hehlerei	14.3	78.8	75.15	***
Körperverletzung	10.0	76.9	84.01	***
Raub	7.1	51.9	50.20	***
Urkundenfälschung	41.4	57.7	4.04	*
Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte	4.3	59.6	76.40	***
<i>Gruppe 2</i>				
Sachbeschädigung öffentliches Eigentum	32.9	36.5	0.71	n.s.
Nahraumdiebstahl	26.4	30.8	0.46	n.s.

* p < .05; ** p < .01; *** p < .001; n.s.: nicht signifikant

**Tabelle 4: Lifetime-Deliktsprävalenzen bei Studienanfängern und Inhaftierten
(Teil 2)**

Delikt	Prävalenz Studenten (N = 140) in %	Prävalenz Inhaftierte (n = 52) in %	Chi ²	p
<i>Gruppe 3</i>				
Fahren unter Alkoholeinfluß	60.0	65.4	0.62	n.s.
Fahren unter Medikamenteneinfluß	8.6	23.1	7.83	**
Schlägereibeteiligung	42.1	86.5	29.66	***
<i>Gruppe 4</i>				
Souvenirdiebstahl	70.7	26,9	34.28	***
<i>Gruppe 5</i>				
Bibliotheksdiebstahl	24.3	23.1	0.00	n.s.
‘Sonstiger‘ Diebstahl	17.9	46.2	16.71	***
Nötigung	9.3	44.2	31.04	***
Obszöne Telefonanrufe	5.7	11.5	2.01	n.s.
<i>Weitere Delinquenzformen</i>				
Fahrraddiebstahl	8.6	63.5	63.66	***
‘Frisieren‘ motorisierter Zweiräder	14.3	53.8	32.78	***
Beförderungserschleichung	84.3	63.5	2.08	n.s.
Erschleichen des Zutritts zu Veranstaltung	45.0	34.6	1.22	n.s.
Schwarzfahren	84.3	63.5	2.08	n.s.
Zechprellerei	27.9	34.6	1.16	n.s.
Raubkopieren von Software	80.0	38.5	26.46	***
Sachbeschädigung durch ‘Sprühen‘	15.7	44.2	15.72	***
Umweltgefährdende Abfallbeseitigung	20.7	23.1	0.18	n.s.
Beteil. an gewalts. polit. Ausschreitungen	1.4	11.5	9.95	**

* p < .05; ** p < .01; *** p < .001; n.s.: nicht signifikant

Legende zur Gruppeneinteilung

- Zur *ersten Gruppe* gehören alle delinquenten Verhaltensweisen, die von den Inhaftierten häufiger berichtet werden und bei denen sie schwerwiegendere Begehensformen schildern.
- Zur *zweiten Gruppe* werden diejenigen delinquenten Verhaltensweisen zugeordnet, die bei den Strafgefangenen tendenziell häufiger vorkommen und bei denen keine systematischen Unterschiede hinsichtlich der individuell maximalen Deliktschwere bestehen.
- Die in der *dritten Gruppe* zusammengefassten delinquenten Verhaltensweisen werden von den Inhaftierten häufiger berichtet; das vorhandene Datenmaterial lässt hinsichtlich der Schwere der Delikte in den beiden Gruppen keine eindeutige Beurteilung zu.
- Die *vierte Gruppe* besteht aus delinquenten Verhaltensweisen, bei denen die Studenten höhere Begehenshäufigkeiten angeben und die Schwere der berichteten Delikte als gleich einzustufen ist.
- In der *fünften Gruppe* finden sich schließlich diejenigen delinquenten Verhaltensweisen, die keiner der oben genannten vier Gruppen zugeordnet werden konnten.

Quelle: Wittlich/Görgen/Kreuzer, Wenn zwei das gleiche berichten, 1998, S. 84.

Tabelle 5: Deliktspezifische Prävalenzraten (in %) von Viktimisierungen in Heidelberg und Freiburg 1998

Delikt	Heidelberg N=1.463	Freiburg N=1.467
Diebstahl PKW	0,8	0,6
Diebstahl Krafträder	0,3	1,6
Diebstahl Fahrräder	14,6	21,5
Diebstahl an/aus Auto	8,3	9,5
Beschädigung des Autos	21,6	20,7
Wohnungseinbruch	3,5	3,7
Versuchter Wohnungseinbruch	4,4	5,3
Sachbeschädigung	10,3	10,5
Raub, einschließlich Versuch	1,2	1,7
Diebstahl	13,7	14,9
Körperverletzung, Bedrohung	10,0	11,9
Sexueller Angriff	2,3	2,1
Alle Delikte	49,0	54,7

Legende: Die Prävalenzraten sind jeweils prozentuale Anteile der Viktimisierten in Bezug auf alle Befragten, einschließlich der Personen, die keine Angaben machten.

Tabelle 6: Deliktspezifische Prävalenzraten (in %) von Viktimisierungen in Heidelberg 1998, 2009 und 2017

Delikt	1998	2009	2017
Diebstahl PKW	0,8	0,5	0,6
Diebstahl Krafträder	0,3	1,5	1,1
Diebstahl Fahrräder	14,6	21,0	19,4
Diebstahl an/aus Auto	8,3	6,5	3,5
Beschädigung des Autos	21,6	24,9	16,3
Wohnungseinbruch	3,5	2,8	4,0
Versuchter Wohnungseinbruch	4,4	3,1	5,0
Sachbeschädigung	10,3	10,4	7,5
Raub, einschließlich Versuch	1,2	1,0	1,5
Diebstahl	13,7	10,4	10,1
Körperverletzung, Bedrohung	10,0	9,5	9,3
Sexueller Angriff	2,3	1,3	4,7

Tabelle 7: Deliktspezifische Prävalenzraten (in %) von Viktimisierungen in Mannheim 2012 und 2016

Delikt	2012	2016
Diebstahl PKW	0,7	0,9
Diebstahl Krafträder	1,7	1,6
Diebstahl Fahrräder	18,1	23,5
Diebstahl an/aus Auto	7,9	7,6
Beschädigung des Autos	23,6	23,3
Wohnungseinbruch	3,5	6,9
Versuchter Wohnungseinbruch	4,4	8,4
Sachbeschädigung	8,6	9,4
Raub, einschließlich Versuch	1,2	2,0
Diebstahl	9,8	12,2
Körperverletzung, Bedrohung	9,9	13,1
Sexueller Angriff	2,3	4,4

**Tabelle 8: Persönliche Opferwerdung in Deutschland
(Befragung 1995, n = 20.695, Referenzzeitraum 12 Monate)**

Delikt	Opferrate in %
Diebstahl persönlichen Eigentums	4
Diebstahl aus/am PKW	4
Kraftfahrzeugdiebstahl	1
Fahrraddiebstahl	5
Sachbeschädigung am PKW	7
Sonstige Sachbeschädigung	3
Wohnungseinbruch einschl. Versuch	2
Betrug	6
Tätlicher Angriff, Drohung	3
Sexueller Angriff einschl. Versuch	0,6
Raub einschl. Versuch	1
Alle Delikte	23

**Tabelle 9: Prävalenzrate für Personendelikte bezogen auf die letzten 12 Monate
(Deutsche Viktimisierungssurveys 2012 und 2017, Opferrate in %)**

Delikt	2012	2017
Waren- und Dienstleistungsbetrug	4,6	4,7
Persönlicher Diebstahl	2,9	3,1
Körperverletzung	2,7	3,0
Raub	0,7	1,0
Zahlungskartenmissbrauch	0,5	0,6
Schadsoftware	-	4,5
Phishing	-	0,8
Pharming	-	0,5

**Tabelle 10: Prävalenzrate für Haushaltsdelikte bezogen auf die letzten 12 Monate
(Deutsche Viktimisierungssurveys 2012 und 2017, Opferrate in %)**

Delikt	2012	2017
Fahrraddiebstahl	3,5	2,9
Vollendeter Wohnungseinbruchdiebstahl	0,47	0,53
Versuchter Wohnungseinbruchdiebstahl	0,9	1,4
Diebstahl eines Kraftrads	0,2	0,2
Diebstahl eines Kraftwagens	0,13	0,12

**Tabelle 11: Prävalenzrate für Personendelikte bezogen auf die letzten 5 Jahre
(Deutsche Viktimisierungssurveys 2012 und 2017, Opferrate in %)**

Delikt	2012	2017
Schadsoftware	24,1	19,1
Waren- und Dienstleistungsbetrug	13,8	13,6
Persönlicher Diebstahl	10,7	11,5
Körperverletzung	8,8	9,2
Zahlungskartenmissbrauch	3,0	4,1
Raub	3,1	3,9
Phishing	2,4	3,1
Pharming	1,4	2,0

**Tabelle 12: Prävalenzrate für Haushaltsdelikte bezogen auf die letzten 5 Jahre
(Deutsche Viktimisierungssurveys 2012 und 2017, Opferrate in %)**

Delikt	2012	2017
Fahrraddiebstahl	15,4	14,5
Wohnungseinbruchdiebstahl (einschl. Versuch)	5,4	8,1
Diebstahl eines Kraftrads	0,8	0,5
Diebstahl eines Kraftwagens	0,7	0,9

Tabelle 13: Dunkelzifferrelationen verschiedener Delikte in den Untersuchungen in Bochum 1975, 1986, 1998 und 2016

Deliktsart	1975	1986	1998	2016
Einfacher Diebstahl	1:6	1:8	1:8	1:3
Schwerer Diebstahl	1:2	1:1	1:2	1:2
Körperverletzung	1:7	1:6	1:3	1:2

Quelle: Schwind u.a., Kriminalitätsphänomene im Langzeitvergleich, 2001, S. 140; Feltes, Pressemitteilung vom 23.8.2016

**Tabelle 14: Sicherheitsgefühl der Bevölkerung in Deutschland
(Deutsche Viktimisierungssurveys 2012 und 2017,
Angaben in %)**

Sicherheitsgefühl	2012	2017
sehr sicher	41,0	36,7
eher sicher	41,8	41,9
eher unsicher	12,5	15,2
sehr unsicher	4,8	6,3

Frage: Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen – wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit allein zu Fuß in Ihrer Wohngegend unterwegs sind oder wären?

Schlussfolgerungen aus der Dunkelfeldforschung

Die Bedeutung der Täterpersönlichkeit in der Kriminologie

Täterpersönlichkeit und Selektionsproblematik

Vorlesung Kriminologie

Materialien zu § 7

(Persönlichkeitsmerkmale und Sozialdaten registrierter Straftäter)

Tabelle 1: Altersstruktur der registrierten strafmündigen deutschen Tatverdächtigen 2018

Altersgruppe	Strafmündige Wohnbevölkerung am 1.1.2018 in Tausend	%	Tatverdächtige	%	Verurteilte	%
Jugendliche	2.819.903	4,4	134.363	10,4	22.525	4,8
Heranwachsende	2.211.728	3,5	117.498	9,1	33.447	7,1
Erwachsene	58.820.886	92,1	1.041.766	80,5	414.055	88,1
insgesamt	63.852.517	100	1.293.627	100	470.027	100

Quellen: BKA (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 2018; Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Strafverfolgung 2018.

Tabelle 2: Polizeilich ermittelte Tatverdächtige (Tatverdächtigenbelastungszahlen) (Teil 1)

Jahr	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
1963	1796	2676	3541	1634
1967	1947	3420	4332	1707
1972	2006	4475	5526	1607
1977	2241	4788	6032	1883
1982	2830	5552	7075	2394
1985	2284	3962	4733	2046
1987	2283	3990	4779	2065
1988	2483	4158	4803	2124
1989	2409	4503	5108	2198
1992	2337	5759	6806	2051
1993	2771	6279	7836	2472
1994	2738	6591	7724	2411
1995*	2212	6431	6354	1863
1996*	2312	6881	6816	1910
1997*	2382	7094	6992	1948
1998*	2449	7288	7271	1986
1999*	2399	7266	7243	1932
2000*	2444	7258	7476	1975

Tabelle 2: Polizeilich ermittelte Tatverdächtige (Tatverdächtigenbelastungszahlen) (Teil 2)

Jahr	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
2001*	2474	7416	7440	1980
2002*	2547	7332	7506	2060
2003*	2615	7102	7717	2135
2004*	2679	7094	7941	2196
2005*	2570	6744	7795	2155
2006*	2551	6799	7618	2138
2007*	2586	7029	7519	2173
2008*	2560	6973	7362	2160
2009*	2547	6993	7299	2158
2010*	2417	6511	6866	2077
2011*	2392	6058	6625	2041
2012*	2295	5616	6597	2027
2013*	2260	5211	6413	2029
2014*	2230	5010	6239	2015
2015*	2189	4606	5797	1937
2016*	2057	4503	5528	1876
2017*	2020	4832	5428	1809
2018*	1977	4765	5312	1771
2019*	1949	4954	5344	1727

* nur Deutsche

Tabelle 3: Verurteilte Täter
(Verurteiltenziffern, nur deutsche Verurteilte)
Bis 2007: Früheres Bundesgebiet und Ges.Berlin (Teil 1)
Ab 2008: Gesamtdeutschland

Jahr	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
1980	1.352	1.913	3.294	1.168
1984	1.366	1.804	3.037	1.211
1988	1.210	1.390	2.600	1.113
1990	1.141	1.172	2.362	1.076
1991	1.110	1.071	2.372	1.052
1992	1.082	1.047	2.400	1.028
1993	1.070	1.055	2.489	1.016
1994	1.077	1.084	2.567	1.023
1995	1.070	1.167	2.581	1.010
1996	1.070	1.167	2.581	1.010
1997	1.102	1.355	2.869	1.024
1998	1.127	1.473	2.995	1.040
1999	1.087	1.508	2.982	992
2000	1.055	1.621	2.986	955

Tabelle 3: Verurteilte Täter (Teil 2) (Verurteiltenziffern, nur deutsche Verurteilte)

Jahr	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
2001	1.046	1.557	3.021	938
2002	1.035	1.636	3.051	920
2003	1.055	1.589	3.077	943
2004	1.122	1.668	3.207	1.006
2005	1.125	1.662	3.120	1.012
2006	1.084	1.660	3.010	970
2007	1.089	1.634	2.882	980
2008	1.074	1.638	2.753	969
2009	1.036	1.682	2.729	928
2010	988	1.557	2.618	891
2011	969	1.446	2.564	880
2012	925	1.260	2.465	849
2013	885	1.095	2.280	822
2014	860	959	2.067	810
2015	823	859	1.837	784
2016	788	803	1.669	754
2017	754	774	1.570	722
2018	736	799	1.512	704

Tabelle 4: Anteile der Frauen an den polizeilich ermittelten Tatverdächtigen und an den Verurteilten 1970 - 2018 (in %) (Teil 1)

Jahr	Anteil an den Tatverdächtigen	Anteil an den Verurteilten
1970	12,7	13,1
1975	17,5	14,2
1980	19,3	15,2
1985	23,8	16,7
1990	23,5	16,4
1995	22,1	15,1
1996	24,1	15,4
1997	22,8	15,6
1998	22,8	16,9
1999	23,3	17,0
2000	23,2	17,0
2001	23,2	16,9

Tabelle 4: Anteile der Frauen an den polizeilich ermittelten Tatverdächtigen und an den Verurteilten 1970 - 2018 (in %) (Teil 2)

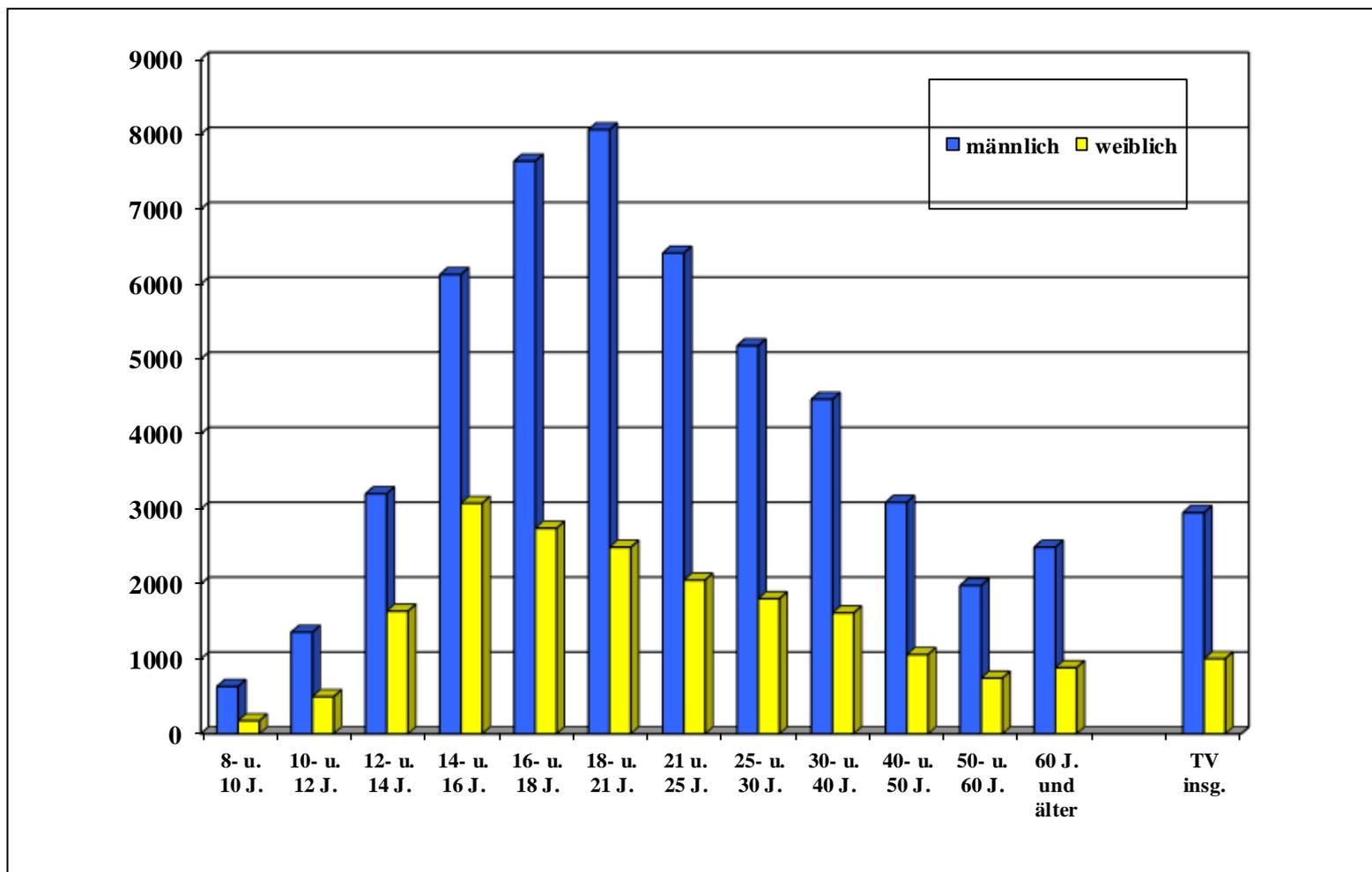
Jahr	Anteil an den Tatverdächtigen	Anteil an den Verurteilten
2002	23,5	16,9
2003	23,6	17,4
2004	23,8	17,8
2005	23,7	18,0
2006	24,1	18,1
2007	24,2	18,3
2008	24,4	18,4
2009	24,5	18,5
2010	25,4	18,8
2011	25,5	19,1
2012	25,4	19,2
2013	25,7	19,3
2014	25,7	19,6
2015	24,8	19,8
2016	25,1	19,4
2017	24,9	19,0
2018	24,9	18,8

Tabelle 5: Anteil der Frauen an einzelnen Deliktgruppen im Jahr 2019 nach polizeilicher Registrierung

Delikt	Anteil der Frauen in %
Straftaten insg.	25,0
Mord und Totschlag	10,7
Raubdelikte	8,9
Körperverletzung	20,1
Einfacher Diebstahl	32,9
Schwerer Diebstahl	13,0
Betrug	30,3
Rauschgiftdelikte	12,7

Quelle: Bundeskriminalamt (Hrsg.), Polizeiliche Kriminalstatistik 2019

Schaubild 1: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher Tatverdächtiger nach Alter und Geschlecht (2019)

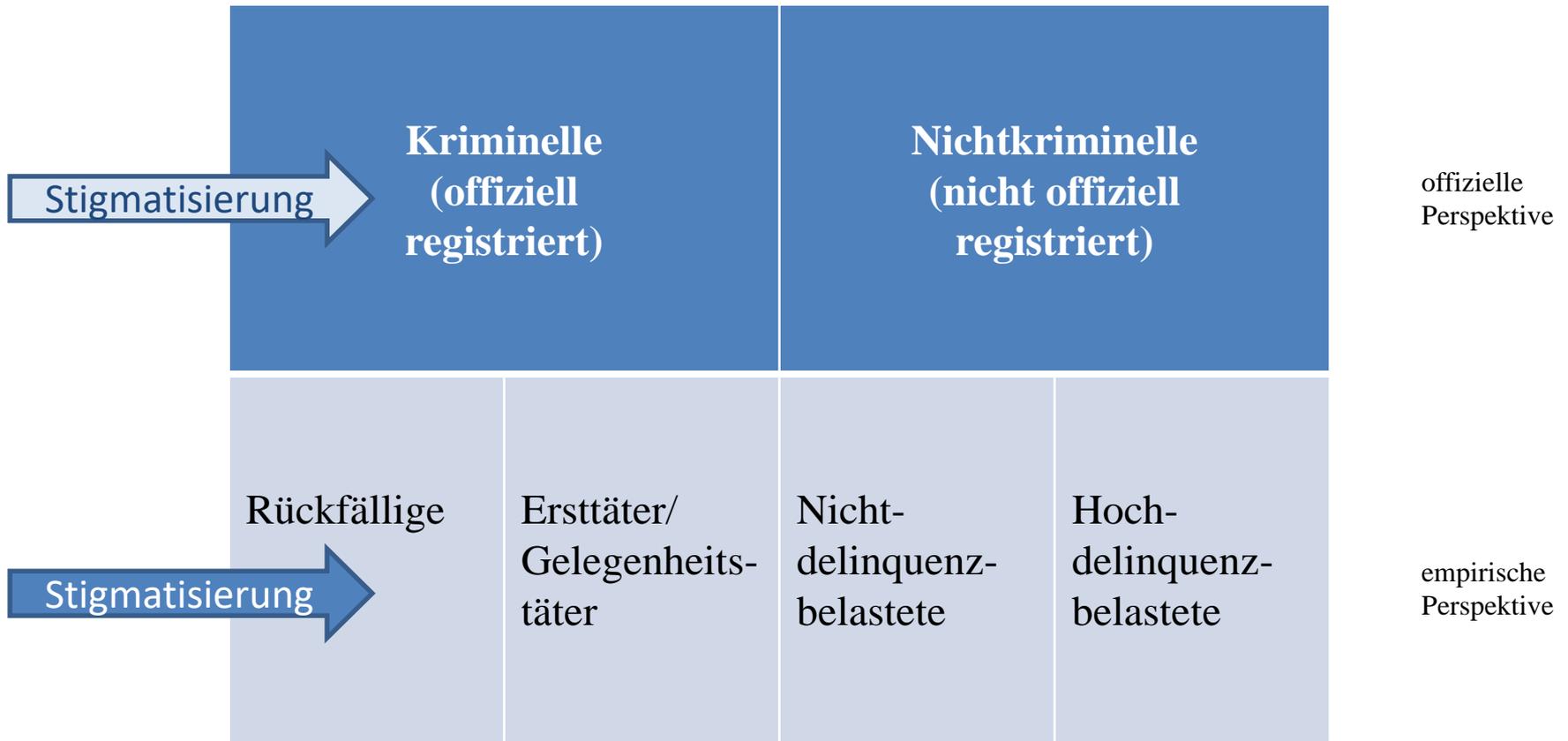


Nationalität

- Kriminalstatistiken
- ausländerspezifische Kriminalität
- Anzeigeverhalten
- demografische Zusammensetzung
- wirtschaftliche und kulturelle Situation

Persönlichkeitsmerkmale von registrierten Straftätern

Persönlichkeitsunterschiede zwischen Kriminellen und Nichtkriminellen (Extremgruppenvergleich)



Quelle: Kaiser, G.: Kriminologie. Ein Lehrbuch. 3. Aufl. Heidelberg 1996, S. 480.

Sozialdaten von registrierten Straftätern

- Herkunftsfamilie

Intergenerationenmobilität bei der Tübinger Jungtäter- Vergleichsuntersuchung

in %	Gesamtgruppe		Mittelschicht		Obere U.-Schicht		Untere U.-Schicht	
	H-Pbn	V-Pbn	H-Pbn	V-Pbn	H-Pbn	V-Pbn	H-Pbn	V-Pbn
Abstieg	39,2	23,7	89,5	39,1	60,9	13,8	entfällt	entfällt
gleich	50,0	50,3	10,5	60,9	30,4	46,6	82,8	29,1
Aufstieg	10,8	26,0	entfällt	entfällt	8,7	39,7	17,2	71,9

Quelle: Göppinger, H.: Kriminologie. 5. Aufl. München 1997, S. 257

Sozialdaten von registrierten Straftätern

- Aufenthaltsbereich
- Leistungsbereich
- Freizeitbereich
- Kontakte und Bindungen

Vorgehen zur Erfassung des Täters in seinen sozialen Bezügen nach Göppinger

(Kriminologische Gegenwartsfragen 1976, S. 61)

I. Übersicht zum Lebenslauf (Daten, kurz: ca. ½ Seite)

II. Feststellungen aus den Akten und/oder aufgrund unmittelbarer Erhebungen

1. Familienbereich (der Elternfamilie)

1.1 Elterlicher Bereich

1.2 Geschwister

1.3 Sonstige Verwandte

1.4 Familienverhältnisse (seit Existenz des Pb); Familienleben, Sozialverhalten der Familie, sozioökonomische Verhältnisse

1.5 Krankheiten (vor allem: Nerven- und Geisteskrankheiten, Anfallsleiden, Unfälle, Verletzungen, Kriegsleiden, Selbstmord und Selbstmordversuche)

- 2. Eigener Bereich** (des Probanden)
 - 2.1 Krankheiten (vor allem: Nerven- und Geisteskrankheiten, Anfallsleiden, Kriegleiden, Unfälle, Verletzungen (Bewußtlosigkeit? – genau erfragen –), Selbstmord und Selbstmordversuche)
 - 2.2 Aufenthaltsbereich (bis zur Inhaftierung chronologisch aufzählen)
 - 2.3 Erziehung; Aufgaben- und Pflichtbereich
 - 2.4 Leistungsbereich (Schule, Ausbildung, evtl. Bundeswehr, Arbeitsverhältnisse, finanzielle Verhältnisse)
 - 2.5 Freizeitbereich (inner- oder außerhäusliche Freizeitgestaltung; Einschränkung, Ausweitung der Freizeit; Organisationsformen der Freizeit: systematisch, teilorganisiert, unorganisiert) – Tagesablauf
 - 2.6 Kontakte (einschl. Sexualkontakte) und Bindungen (auch bezüglich der Eltern und sonstiger Verwandter)

- 2.7 Eigene Familie (Eheschließung, Person des Ehepartners, Kinder, Ehe- und Familienleben. sozioökonomische Verhältnisse, Sozialverhalten der Familie, Trennung, Scheidung, Tod, Wiederverheiratung)
- 2.8 Alkohol, Nikotin, Drogen
- 2.9 Schwierigkeiten im Vorfeld (Auffälligkeiten, auch Erziehungsschwierigkeiten, Streunen und Weglaufen, Streitereien und Auseinandersetzungen, Suizidversuche, „Straftaten“ im strafunmündigen Alter; Maßnahmen, informelle und formelle)
- 2.10 Frühere Straftaten, Verurteilungen und Strafverbüßungen
- 3. **Letzte Tat** (Zeit vor der Tat; Straftat; Zeit unmittelbar nach der Tat)
- 4. **Verhalten in der Haftanstalt** (Unterkunft; Leistungs- und Freizeitbereich; Kontakte und Bindungen; Auffälligkeiten)
- 5. **Zukunftsüberlegungen** (kurzfristig, langfristig)

Kriminalitätsfördernde und kriminalitätshemmende Kriterien nach Göppinger (Kriminologie, 6. Aufl. München 2008, S. 287) (Teil 1)

K-Kriterien

Vernachlässigung des Arbeits- und Leistungsbereichs und sonstiger sozialer Pflichten

Fehlendes Verhältnis zu Geld und Eigentum

Unstrukturiertes Freizeitverhalten

Fehlende Lebensplanung

Inadäquat hohes Anspruchsniveau

D-Kriterien

Arbeitseinsatz und Befriedigung bei der Berufstätigkeit
Erfüllung sozialer Pflichten

Reales Verhältnis zu Geld und Eigentum

Produktive Freizeitgestaltung
Persönliches Engagement für personale und Sachinteressen

Lebensplanung und Zielstrebigkeit

Adäquates Anspruchsniveau

Kriminalitätsfördernde und kriminalitätshemmende Kriterien nach Göppinger (Kriminologie, 6. Aufl. München 2008, S. 287) (Teil 2)

K-Kriterien

Mangelnder Realitätsbezug

Geringe Belastbarkeit

Paradoxe Anpassungserwartung

Forderung nach Ungebundenheit

Unkontrollierter übermäßiger
Alkoholkonsum

D-Kriterien

Gute Realitätskontrolle

Hohe Belastbarkeit bei großer
Ausdauer

Anpassungsbereitschaft

Gebundenheit an eine geordnete
Häuslichkeit (und an ein
Familienleben)

Tragende menschliche Bindungen

Verantwortungsbereitschaft und
Eigenverantwortung

Dimensionen zur Erfassung des Täters in seinen sozialen Bezügen nach Göppinger (Kriminologie, 6. Aufl. München 2008, S. 299 ff.)

1. Stellung der Tat in Lebenslängsschnitt
 - 1.1 Die (kontinuierliche) Hinentwicklung zum Verbrechen
 - 1.1.1 Beginn der kriminellen Entwicklung in der (frühen) Jugend
 - 1.1.2 Beginn der kriminellen Entwicklung im Erwachsenenalter
 - 1.2 Kriminalität im Rahmen der Persönlichkeitsreifung
 - 1.3 Kriminalität bei sonstiger sozialer Unauffälligkeit
 - 1.4 Der kriminelle Übersprung
 - 1.5 Seelische Abnormitäten und Delinquenz
2. Kriminorelevante Konstellationen sowie sonstige Faktoren
 - 2.1 Kriminovalente Konstellation
 - (1) Vernachlässigung des Arbeits- und Leistungsbereiches sowie familiärer und sonstiger sozialer Pflichten, zusammen mit
 - (2) fehlendem Verhältnis zu Geld und Eigentum,
 - (3) unstrukturiertem Freizeitverhalten und
 - (4) fehlender Lebensplanung.

- 2.2 Kriminoresistente Konstellation
 - (1) Erfüllung sozialer Pflichten
zusammen mit
 - (2) adäquatem Anspruchsniveau,
 - (3) Gebundenheit an eine geordnete Häuslichkeit (und
Familieleben)
sowie
 - (4) realem Verhältnis zu Geld und Eigentum.
- 2.3 Sonstige Fakten
- 3. Relevanzbezüge und Wertvorstellungen
 - 3.1 Relevanzbezüge
 - 3.2 Wertvorstellungen und Wertgefüge

Rückfallkriminalität

Delinquente Gruppen

Begriff der Organisierten Kriminalität nach den gemeinsamen Richtlinien der Justizminister/-senatoren der Länder über die Zusammenarbeit von Staatsanwaltschaft und Polizei bei der Verfolgung der Organisierten Kriminalität

Organisierte Kriminalität ist die von Gewinn- oder Machtstreben bestimmte planmäßige Begehung von Straftaten, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit von erheblicher Bedeutung sind, wenn mehr als zwei Beteiligte auf längere oder unbestimmte Dauer arbeitsteilig

- a) unter Verwendung gewerblicher oder geschäftsähnlicher Strukturen,
- b) unter Anwendung von Gewalt oder anderer zur Einschüchterung geeigneter Mittel oder
- c) unter Einflussnahme auf Politik, Medien, öffentliche Verwaltung, Justiz oder Wirtschaft

zusammenwirken.

Der Begriff umfasst nicht Straftaten des Terrorismus.

Kriminalprognose

Begriff

- Täter-Individualprognose
- Opferprognose
- Kriminalitätsprognose
- Kriminalpolitische Prognose

Anwendungsbereich

- Materielles Strafrecht
- Strafprozessrecht
- Strafvollzug

Prognosearten

- Urteilsprognose
- Behandlungsprognose
- Entlassungsprognose

Problematik der Kriminalprognose

- Bloßer Wahrscheinlichkeitsgehalt
- Menschenwürde
- Willensfreiheit
- Self-Fulfilling Prophecy

Vorlesung Kriminologie **Materialien zu § 7 (Kriminalprognose)**

Prognosetafel von Schiedt (Ein Beitrag zum Problem der Rückfallprognose, München 1936, erwachsene Strafgefangene)

Prognosefaktoren:

1. Erbliche Belastung
2. Erhebliche Kriminalität in der Aszendenz
3. Schlechte Erziehungsverhältnisse
4. Schlechter Schulerfolg
5. Nichtbeendigung einer angefangenen Lehre
6. Unregelmäßige Arbeit
7. Beginn der Kriminalität vor dem 18. Lebensjahr
8. Mehr als vier Vorstrafen
9. Besonders rasche Rückfälligkeit
10. Interlokale Kriminalität
11. Psychopathie
12. Trunksucht
13. Schlechtes allgemeines Verhalten in der Strafanstalt
14. Entlassung aus der Anstalt vor dem 36. Lebensjahr
15. Schlechte soziale und Familienverhältnisse nach der Entlassung

Prognosetafel

Gruppe	Zahl der ungünstigen Anzeichen	Zahl der Personen in jeder Gruppe	Prozente der	
			Rückfälligen	Nicht-rückfälligen
I	0	30	3	97
II	1 – 3	101	15	85
III	4 – 6	170	41	59
IV	7 – 9	118	69	31
V	10 – 11	50	94	6
VI	12 – 15	31	100	0

Prognosetafel von Meyer (MschKrim 1965, S. 243 f., Jugendstrafe von unbestimmter Dauer)

Prognosefaktoren

1. Kriminalität bei mindestens einem Elternteil
2. Chronische Trunksucht bei mindestens einem Elternteil
3. a) Scheidungskind im Haushalt der Mutter, sofern diese nicht wieder geheiratet hat
b) Scheidungskind im Haushalt des Vaters, sofern dieser nicht wieder geheiratet hat
c) Mutterweise im Haushalt des Vaters, sofern dieser wieder geheiratet hat
4. a) während der Schulzeit (sofern nicht Hilfsschüler) mindestens zweimal sitzen geblieben
b) Schulschwänzer (sofern nicht Hilfsschüler)
5. Im Durchschnitt mindestens alle vier Monate Arbeitsstellenwechsel
6. Aufenthalt im Erziehungsheim (insgesamt länger als sechs Monate)
7. Ausreißer aus Erziehung
8. Beginn der Kriminalität vor Vollendung des 15. Lebensjahres
9. Mindestens fünf Straftaten durchschnittlich jährlich seit Strafmündigkeit

10. Mindestens zwei (wenigstens teilweise) verbüßte Freiheitsstrafen
11. Mindestens zweimal Jugendarrest (wenigstens teilweise) verbüßt
12. Rückfall innerhalb der ersten drei Monate nach (evtl. teilweiser) Verbüßung der letzten Vorstrafe
13. Alle oder mindestens 60 % der seit Strafmündigkeit verübten Straftaten sind ohne Tatgenossen begangen
14. Jeder der Tatgenossen, die an den seit Strafmündigkeit des Probanden begangenen Delikten beteiligt waren, hat durchschnittlich mindestens bei fünf dieser Straftaten mitgewirkt
15. Betrug vor Vollendung des 21. Lebensjahres
16. Gewerbsmäßige Unzucht vor Vollendung des 21. Lebensjahres
17. Widerstandsleistungen gegen die Staatsgewalt vor Vollendung des 21. Lebensjahres
18. Betteln oder Landstreicherei vor Vollendung des 21. Lebensjahres
- U 19. Interlokale Kriminalität (in mindestens zwei verschiedenen AG-Bezirken)
- E 20. Mindestens fünf Hausstrafen während Verbüßung der zur Zeit vollstreckten Strafe
21. Ausreißer aus der Jugendstrafanstalt während Verbüßung der zur Zeit vollstreckten Strafe

Prognosetafel

Rückfallgruppe	Zahl der Schlechtpunkte	Gesamtzahl der Fälle	davon rückfällig	Rückfällige %
	Urteilsprognose			
I	0 – 2	60	13	22
II	3 – 6	86	50	58
III	7 u. mehr	26	26	100
	Entlassungsprognose			
I	0 – 2	56	11	20
II	3 – 6	86	48	56
III	7. u. mehr	30	30	100

Prognosetafel von Mannheim/Wilkins (Prediction Methods in Relation to Borstel Training, London 1955, junge Straftäter zwischen 16 und 23 Jahren)

Prognosefaktoren

Faktoren	Punktwert
Offenkundige Trunksucht des Probanden	24
Eine Vorstrafe: Geldstrafe oder –buße	9
Eine Vorstrafe: Gefängnisstrafe	8
Eine Vorstrafe: zur Bewährung ausgesetzt	4
Pb lebt nicht mehr mit Eltern zusammen	7,5
Elternhaus in einem Industriegebiet	8
Längste Zeit an einer Arbeitsstelle	
a) unter 1 Monat	11,7
b) 4 Wochen – 6 Wochen	10,4
c) 6 Wochen – 8 Wochen	9,1
d) 2 Monate – 3 Monate	7,8
e) 3 Monate – 4 Monate	6,5
f) 4 Monate – 6 Monate	5,2
g) 6 Monate – 9 Monate	3,9
h) 9 Monate – 12 Monate	2,6
i) 1 Jahr – 18 Monate	1,3
j) über 18 Monate	0

Prognosetafel

Gruppe	kein Rückfall	Rückfall	% rückfällig
0 – 9,9	47	7	13
10,0 – 14,9	48	24	33
15,0 – 23,9	96	65	40
24,0 – 39,9	28	54	66
40,0 und mehr	2	14	87

Prognosetafel von Frey (Der frühkriminelle Rückfallverbrecher, Basel 1951, für Jugendliche und Jungtäter)

Prognosefaktoren

Faktoren	BPW	Multipl.	Rel. PW
1.Erbliche Belastung	35	BPW x 0 – 5	0 – 175
2.Persönlichkeitstypus	50		0 – 250
3.Milieu im Elternhaus	15		0 – 75
4.Freizeitmilieu	5		0 – 25
5.Erziehungsschwierigkeiten	30		0 – 150
6.Einstellung zur Tat	10		0 – 50
7.Frühkriminalität	35		0 – 175
8.Art der Delikte	20		0 – 100
1.Verhalten während der Unterbringung	35		0 – 175
2. Verhalten während der Bewährungsperiode	65		0 – 325

Prognosetafel

Kat.	Vor- prognose	Nach- prognose	End- prognose	Grad der Rückfallwahrscheinlichkeit
I	0 - 350	0 - 75	0 - 425	Spätere Rückfälle auch unter ungünstigen Umweltverhältnissen unwahrscheinlich
II	300 - 575	50 - 150	350 - 725	Vereinzelte Rückfälle unter ungünstigen Umweltverhältnissen nicht ausgeschlossen
III	475-675	125 - 300	600 - 975	Gelegentliche Rückfälle wahrscheinlich, Entwicklung zum Rückfallverbrecher unwahrscheinlich (Typus des Gelegenheitsverbrechers)
IV	600 - 850	250 - 450	850 - 1300	Rückfälle auch unter günstigen Umweltverhältnissen mit Sicherheit zu erwarten, Möglichkeit der späteren Entwicklung zum Gewohnheitsverbrecher (Typus des Rückfallverbrechers)
V	800 - 1000	400 - 500	1200 - 1500	Rückfälle mit Sicherheit zu erwarten, spätere Entwicklung zum Gewohnheitsverbrecher äußerst wahrscheinlich (Typus des unverbesserlichen Gewohnheitsverbrechers)

Frühprognosestafel der Gluecks (Unraveling Juvenile Delinquency, 3. Aufl.
Cambridge/Mass., S. 261 f.)

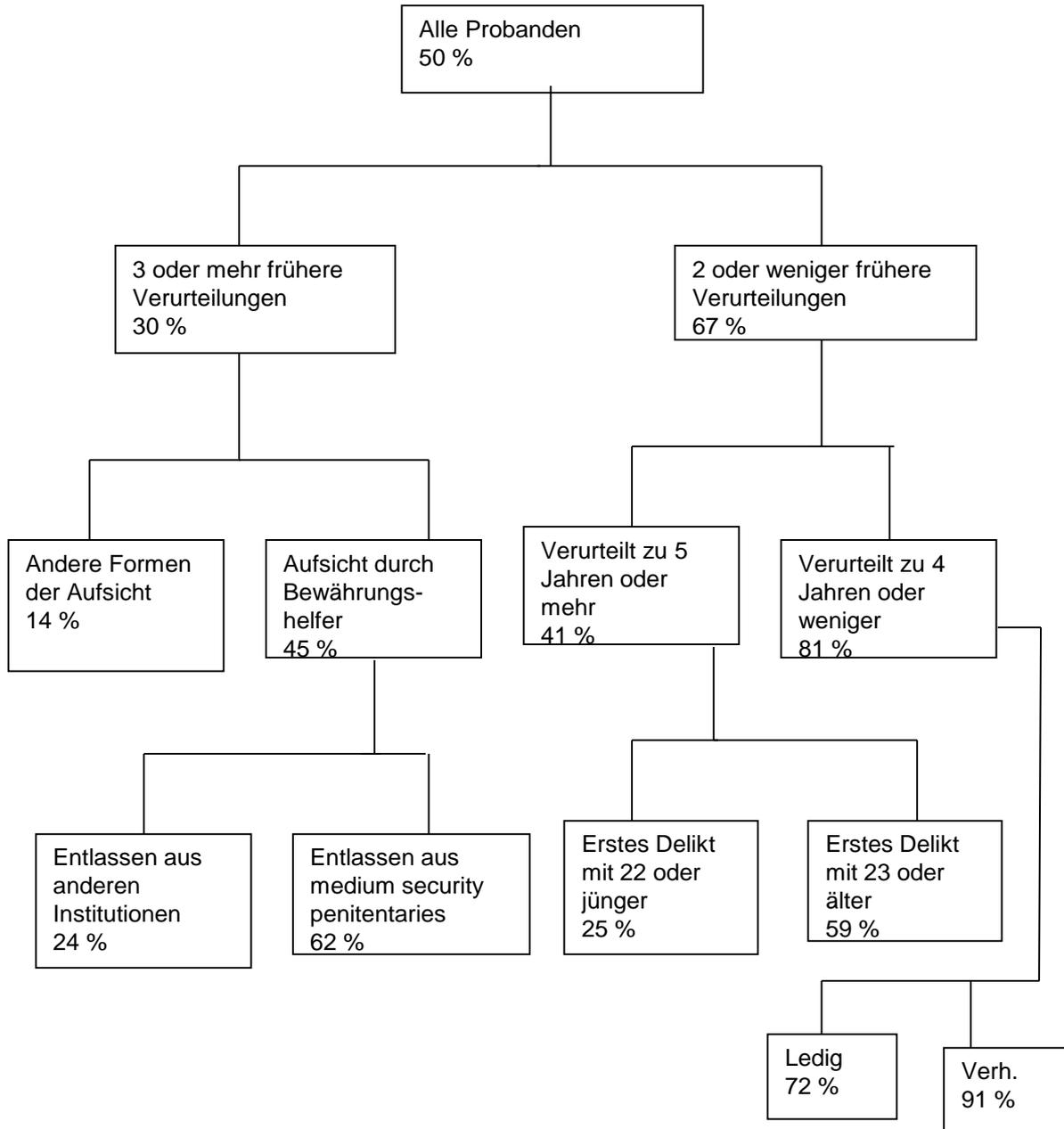
Prognosefaktoren

Faktoren	Vorliegen bei	
	Kriminellen (= PW)	Nichtkriminellen
Erziehung des Jungen durch den Vater	72,5	27,5
überstreng oder wechselhaft	59,8	40,2
zu weich	9,1	90,7
streng, aber liebevoll		
Aufsicht der Mutter über den Jungen	83,2	16,8
unzureichend	57,5	42,5
ausreichend	9,9	90,1
gut		
Zuneigung des Vaters zu dem Jungen	75,9	24,1
gleichgültig oder feindlich	33,8	66,2
warm (auch overprotective)		
Zuneigung der Mutter zu dem Jungen	86,2	13,8
gleichgültig oder feindlich	43,1	56,9
warm (auch overprotective)		
Zusammenhalt in der Familie	96,6	3,1
nicht vorhanden	61,3	38,7
gering	20,6	79,4
vorhanden		

Prognosetafel

Punktwert	Kriminelle %	Nichtkriminelle %	Gesamtzahl
unter 200	8,2	91,8	293
200 – 250	37,0	63,0	108
250 – 300	63,5	36,5	192
300 und mehr	89,2	10,8	297

Strukturprognosetafel nach Grygier (British Journal of Criminology 1966, S. 269)



HCR-20

Statische Variablen (Anamnese)

H1 Frühere Gewaltanwendung

H2 Alter bei 1. Gewalttat

Haina: H2a Geringes Alter bei Erstdelinquenz

H3 Stabilität von Partnerbeziehungen

H4 Stabilität in Arbeitsverhältnissen

H5 Alkohol-/Drogenmissbrauch

H6 Psychische Störung

H7 Psychopathy (PCL-R Wert)

H8 Frühe Anpassungsstörungen

Haina: H8a Inadäquater Erziehungsstil

Haina: H8b Fehlverhalten in Kindheit und Jugend

H9 Persönlichkeitsstörung

H10 Frühere Verstöße gegen Bewährungsauflagen

Klinische Variablen (Befund)

C1 Mangel an Einsicht

C2 Negative Einstellungen

C3 Aktive Symptome

C4 Impulsivität

C5 Fehlender Behandlungserfolg

Risikovariablen (Zukunft)

R1 Fehlen realisierbarer Pläne

R2 Destabilisierende Einflüsse

R3 Mangel an Unterstützung

R4 Fehlende Compliance

R5 Stressoren

Violence Risk Appraisal Guide

Prognosefaktoren

1. PCL-Gesamtwert
2. Probleme des Probanden in der Grundschule
3. Das Alter des Probanden zum Zeitpunkt des Indexdelikts
4. Die Erfüllung der DSM-III-Kriterien für eine Persönlichkeitsstörung
5. Wuchs der Proband mit beiden biologischen Elternteilen auf?
6. Liegt ein vorausgegangenes Bewährungsversagen vor?
7. Der Punktwert für die kriminelle Vorgeschichte nach dem Cornier-Lang-Bewertungssystem
8. War er jemals verheiratet?
9. Die Erfüllung der DSMS-III-Kriterien für Schizophrenie
10. Der Verletzungsgrad des Opfers/der Opfer
11. Die Alkoholanamnese des Probanden
12. Das Geschlecht der Opfer

Alter, Schizophrenie, weibliches Opfer und der Verletzungsgrad des Opfers korrelieren negativ mit dem Rückfallrisiko, alle anderen Variablen korrelieren positiv.

Prognosetafel

VRAG Kategorie	VRAG Punktwert	7 Jahre	10 Jahre
1	≤ -22	0	0.08
2	-21 bis -15	0.08	0.10
3	-14 bis -8	0.12	0.24
4	-7 bis -1	0.17	0.31
5	0 bis +6	0.35	0.48
6	+7 bis +13	0.44	0.58
7	+14 bis +20	0.55	0.64
8	+21 bis +27	0.76	0.82
9	$\geq +28$	1.00	1.00

Quelle: Nedopil, Prognosen in der Forensischen Psychiatrie, Lengerich 2005, S. 108

SVR-20

- A. Psychosoziale Anpassung
 - 1. Sexuelle Deviation
 - 2. Opfer von Kindesmissbrauch
 - 3. Psychopathy
 - 4. schwere seelische Störung
 - 5. Substanzproblematik
 - 6. suizidale/homizide Gedanken
 - 7. Beziehungsprobleme
 - 8. Beschäftigungsprobleme
 - 9. nicht-sexuelle gewalttätige Vordelinquenz
 - 10. gewaltfreie Vordelikte
 - 11. früheres Bewährungsversagen
- B. Sexualdelinquenz
 - 12. hohe Deliktfrequenz
 - 13. multiple Formen der Sexualdelinquenz
 - 14. psychische Verletzung der Opfer
 - 15. Waffengebrauch/Todesdrohung gegen Opfer
 - 16. Zunahme der Deliktfrequenz oder –schwere
 - 17. extremes Bagatellisieren oder Leugnen
 - 18. deliktfördernde Absichten
- C. Zukunftspläne
 - 19. Fehlen realistischer Pläne
 - 20. Ablehnung weiterer Interventionen

Die wichtigsten Merkmalsbereiche nach den statistischen Prognosetafeln

1. Familienverhältnisse (Elternfamilie; insbesondere Kriminalität und soziale Auffälligkeit, broken-home-situation, Wohngegend)
2. Erziehungsverhalten (fehlende Zuneigung, Konsequenz, Strenge, Aufsicht)
3. Erziehungspersonen (Wechsel, Trennung)
4. Erziehungsschwierigkeiten
5. Erziehungsheim, Ausreißer
6. Schulische Störungen (Schwänzen, Sitzenbleiben, Abbruch)
7. Ausbildungsabbruch
8. Arbeitsstellen (hohe Zahl und kurze Dauer)
9. Übermäßiger Alkohol- und/oder Drogenkonsum
10. Delinquenz
 - Zahl der Vorstrafen
 - Art und Schwere registrierter Delinquenz
 - kurze Rückfallintervalle
 - früher Beginn der registrierten Kriminalität

Kriterien für die klinische Prognose nach Rasch/Konrad (Forensische Psychiatrie, 3. Aufl. 2004, S. 396)

Dimension	Anhaltspunkte	
	für eher <i>ungünstige</i> Prognose	für eher <i>günstige</i> Prognose
Bekannte Kriminalität, Auslösetat bzw. -taten	<ul style="list-style-type: none"> – Kriminalität ist auf grundlegende Persönlichkeitsmerkmale zurückzuführen oder auf eine psychopathologische Entwicklung oder auf eine chronische psychotische Erkrankung. – Sie entspricht einem eingeschliffenen Verhaltensmuster. – Der zur Tatzeit wirksame Einfluss von Alkohol oder Drogen beruht auf einer süchtigen Bindung. 	<ul style="list-style-type: none"> – Kriminalität ist Resultat lebens-phasischer Bedingungen oder eines schicksalhaften Konflikts oder einer aktuellen Situation oder einer flüchtigen psychotischen Episode. – Es bestand eine hochspezifische Täter-Opfer-Beziehung.. – Die strafbaren Handlungen entstanden aus der Gruppendynamik der Mittäterschaft.
Zwischenanamnese, Verlauf während eines Freiheitsentzuges	<ul style="list-style-type: none"> – Weitere ähnliche Straftaten oder Versuche. – Keine Einsicht in eigene Probleme, Tendenz zur Bagatellisierung. – Unmöglichkeit, sich der speziellen Problematik zu nähern. – Verweigerung therapeutischer Angebote (soweit Therapie indiziert ist). – Mehrfache Therapieabbrüche. – Impulsive Handlungen. – Bei Verlaufskontrolle in den psychologischen Tests keine positive Entwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> – Keine weiteren ähnlichen Straftaten. – Fehlen strafbarer Handlungen während längerer Zeit der Entweichung aus der Haft oder der Unterbringung. – Komplikationslose Beurlaubungen aus dem Freiheitsentzug. – Aufgeschlossenheit gegenüber Therapie. – Bindung an einen Therapeuten oder eine entsprechende Bezugsperson (z. B. Bewährungshelfer). – Impulskontrolle. – Bei Verlaufskontrollen zeigen psychologische Tests eine konstante Entwicklung in Richtung von Normalisierung.

<p>Persönlichkeits- querschnitt, aktueller Krankheitszustand</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Befunde, die auf hohe psychische Abnormalität hinweisen, insbesondere auf hohe Störbarkeit, geringe Frustrationstoleranz, Depressivität, geringes Selbstwertgefühl, Impulsivität, Augenblicksverhaftung. – Produktiv-psychotische Symptomatik mit Bezug zum Tatthema. – Hohes Suchtpotential, sofern kriminelles Verhalten auf Sucht zurückzuführen war. Konversionssymptomatik (psychosomatische Beschwerden). 	<ul style="list-style-type: none"> – Keine Verhaltensauffälligkeiten oder Testbefunde, die auf psychische Abweichungen hinweisen, die zu dem spezifischen kriminellen Verhalten disponieren. – Gute Remission einer zur Tatzeit vorhandenen psychotischen Symptomatik. – Keine Hinweise auf Inhalte, die bei den strafbaren Handlungen von Bedeutung waren. – Guter körperlicher Allgemeinzustand. – Empathie. – Gute soziale/Problemlösekompetenzen.
<p>Perspektiven, Außenorientierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Fehlen realistischer Zukunftspläne, überhöhte Erwartungen. – Problematische Wohnverhältnisse. – Keine Aussicht auf Arbeit. – Fehlende oder instabile soziale Beziehungen, insbesondere zum Partner. – Rückkehr in pathogene Familienverhältnisse. 	<ul style="list-style-type: none"> – Gute soziale Kontakte (Partner, Verwandte, Freunde, Freundschaften). – Wohnung. – Arbeitsstelle. – Fortsetzung der Therapie, Bindung an einen Therapeuten. – Frühzeitiger Kontakt mit dem Bewährungshelfer.

Liste der Risikofaktoren nach Nedopil (Prognosen in der Forensische Psychiatrie, Lengerich 2005, S. 126)

- A. Das Ausgangsdelikt
 - 1. Statistische Rückfallwahrscheinlichkeit
 - 2. Bedeutung situativer Faktoren für das Delikt
 - 3. Einfluss einer vorübergehenden Krankheit
 - 4. Zusammenhang mit einer Persönlichkeitsstörung
 - 5. Erkennbarkeit kriminogener oder sexuell devianter Motivation

- B. Anamnestische Daten
 - 1. (H1) Frühere Gewaltanwendung
 - 2. (H2) Alter bei 1. Gewalttat
 - 3. (H3) Stabilität von Partnerbeziehungen
 - 4. (H4) Stabilität in Arbeitsverhältnissen
 - 5. (H5) Alkohol-/Drogenmissbrauch
 - 6. (H6) Psychische Störung
 - 7. (H8) Frühe Anpassungsstörungen
 - 8. (H9) Persönlichkeitsstörung
 - 9. (H10) Frühere Verstöße gegen Bewährungsauflagen

- C. Postdeliktische Persönlichkeitsentwicklung (Klinische Variablen)
1. Krankheitseinsicht und Therapiemotivation
 2. Selbstkritischer Umgang mit bisheriger Delinquenz
 3. Besserung psychopathologischer Auffälligkeiten
 4. (C2) Pro-/antisoziale Lebenseinstellung
 5. (C4) Emotionale Stabilität
 6. Entwicklung von Coping-Mechanismen
 7. Widerstand gegen Folgeschäden durch Institutionalisierung
- D. Der soziale Empfangsraum (Risikovariablen)
1. Arbeit
 2. Unterkunft
 3. Soziale Beziehungen mit Kontrollfunktion
 4. Offizielle Kontrollmöglichkeiten
 5. Verfügbarkeit von Opfern
 6. (R2) Zugangsmöglichkeit zu Risiken
 7. (R4) Compliance
 8. (R5) Stressoren

PCL-R Wert

(Die Items der HCR-20 von Webster und Eaves (1995) wurden, sofern diese besser operationalisiert und klarer waren, direkt übernommen. Diese Merkmale sind durch Klammern und eine zweiter Zuordnungsbezeichnung gekennzeichnet.)

Schlussfolgerungen aus dem Stand der Prognoseforschung

Viktimologie

Gegenstand und Bedeutung

Einzelne Problembereiche

- Merkmale des Verbrechensopfers und Täter-Opfer-Beziehungen
 - Opferbegriff
 - Einteilung der Opfer
 - Opfermerkmale
 - Täter-Opfer-Beziehungen

Das Verbrechenopfer als Anzeigerstatter und im Strafverfahren

- Anzeigeerstattung
- Beschwerdemacht des Opfer

Der Opferschutz

- Primäre, sekundäre und tertiäre Viktimisierung
- Aufgaben und Möglichkeiten des Opferschutzes

Die Position des Opfers in der Strafrechtspflege

Grundlagen der Verbrechenskontrolle

Soziale Kontrolle

- Aktive soziale Kontrolle
- Reaktive soziale Kontrolle
- Ausgestaltung der sozialen Kontrolle

Strafrechtliche Sozialkontrolle

- Informelle Kontrolle
- Formelle Verbrechenskontrolle
 - Prävention
 - Repression

Kriminalprävention

Begriff und Bedeutung

Wirkungsebenen der Prävention

- Primäre Prävention
- Sekundäre Prävention
- Tertiäre Prävention

Kriminalprävention in der Praxis

- Situative/technische Prävention
- Präventionsmaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen
- Kommunale Kriminalprävention

Die Straftheorien unter rechtlichen und kriminologischen Aspekten

- Der Begriff der Straftheorie
- Die einzelnen Straftheorien

Vorlesung Kriminologie Die Straftheorien (Teil 1)

Die absolute Straftheorie: Strafe = Vergeltung

Die relativen Straftheorien: Strafe = Verhinderung künftiger Straftaten

- Die spezialpräventive Straftheorie = Verhinderung künftiger Straftaten des Täters
 - Negative Spezialprävention = Individualabschreckung und Sicherung des Täters
 - Positive Spezialprävention = Besserung des Täters

Vorlesung Kriminologie Die Straftheorien (Teil 2)

- Die generalpräventive Straftheorie = Verhinderung künftiger Straftaten der Bevölkerung
 - Negative Generalprävention = Abschreckung der Bevölkerung
 - Positive Generalprävention = Festigung der Rechtstreue der Bevölkerung

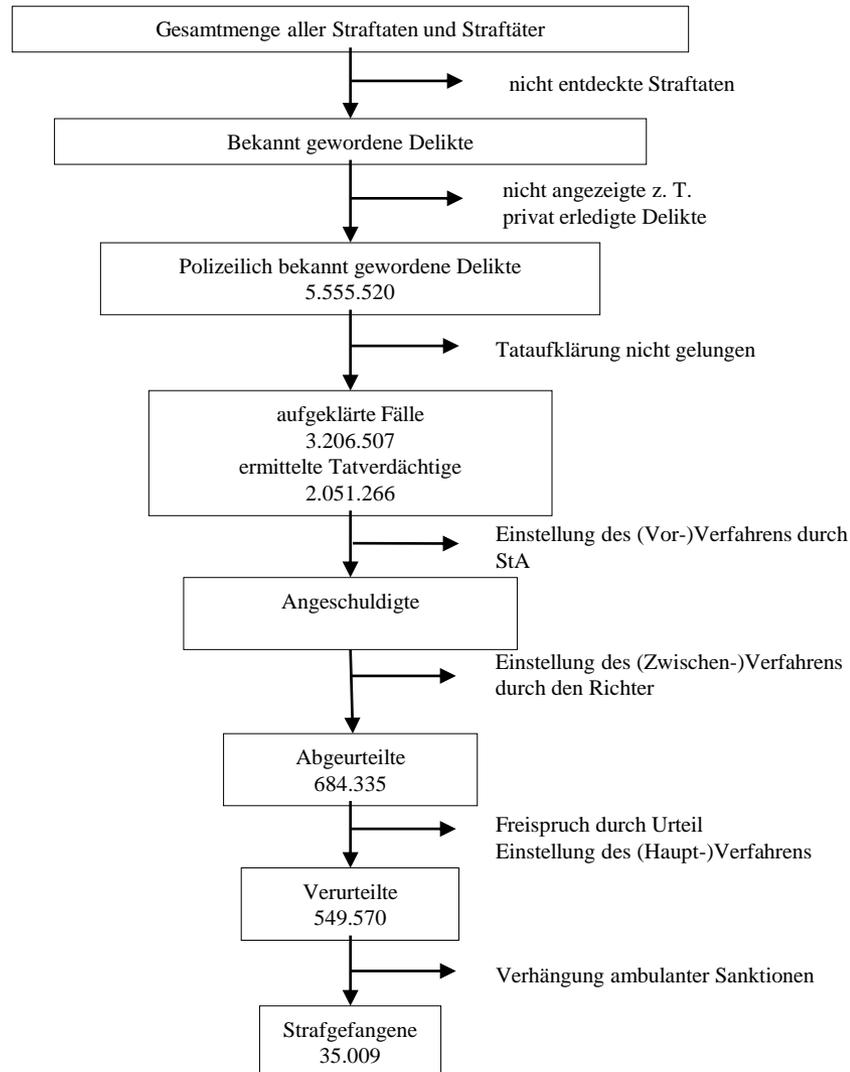
Die Vereinigungstheorien

- Die vergeltende Vereinigungstheorie: Vergeltung und Verhinderung künftiger Straftaten
- Die präventive Vereinigungstheorie: Verhinderung künftiger Straftaten durch schuldangemessene Strafe

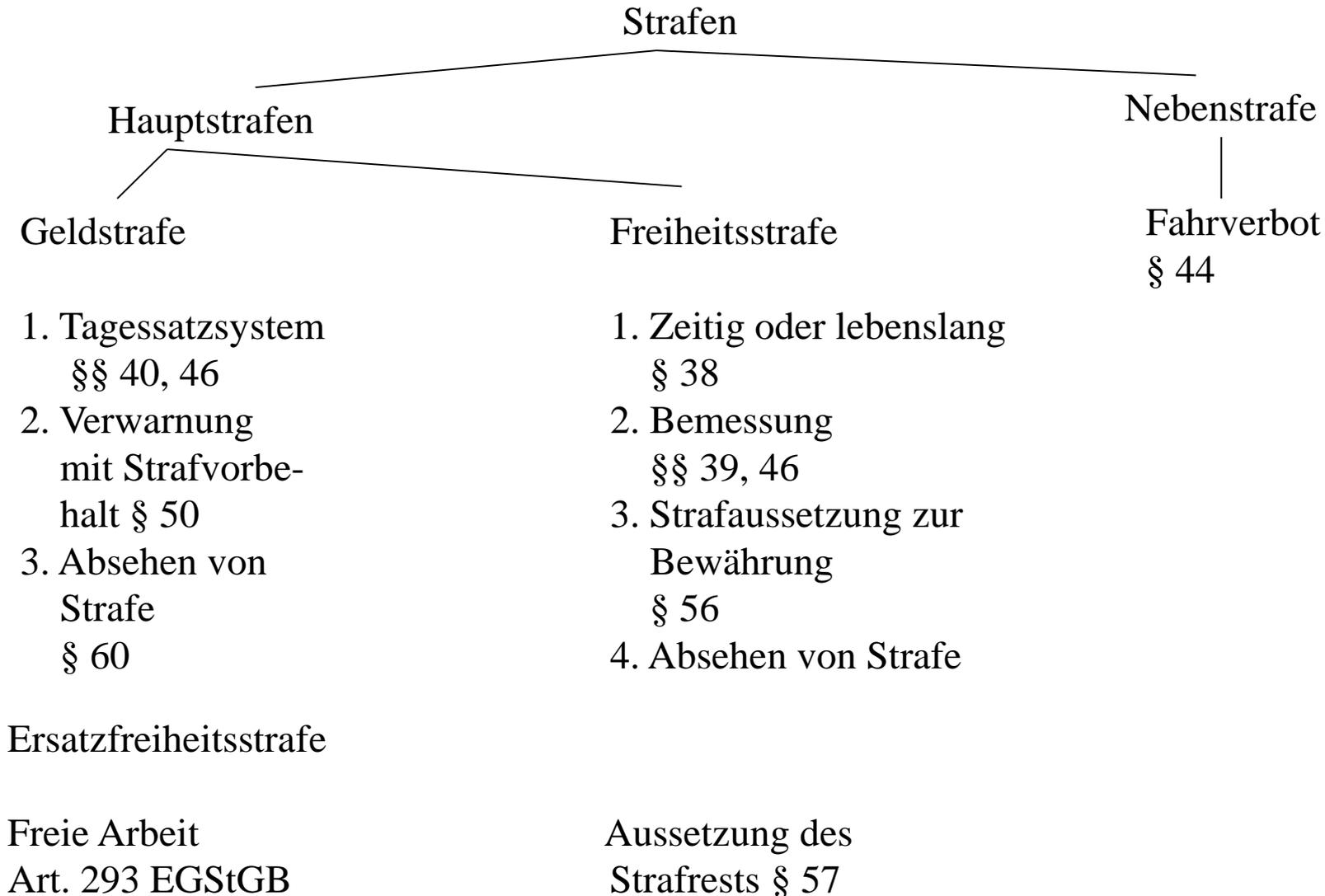
Der Ablauf der Strafverfolgung

Vorlesung Kriminologie

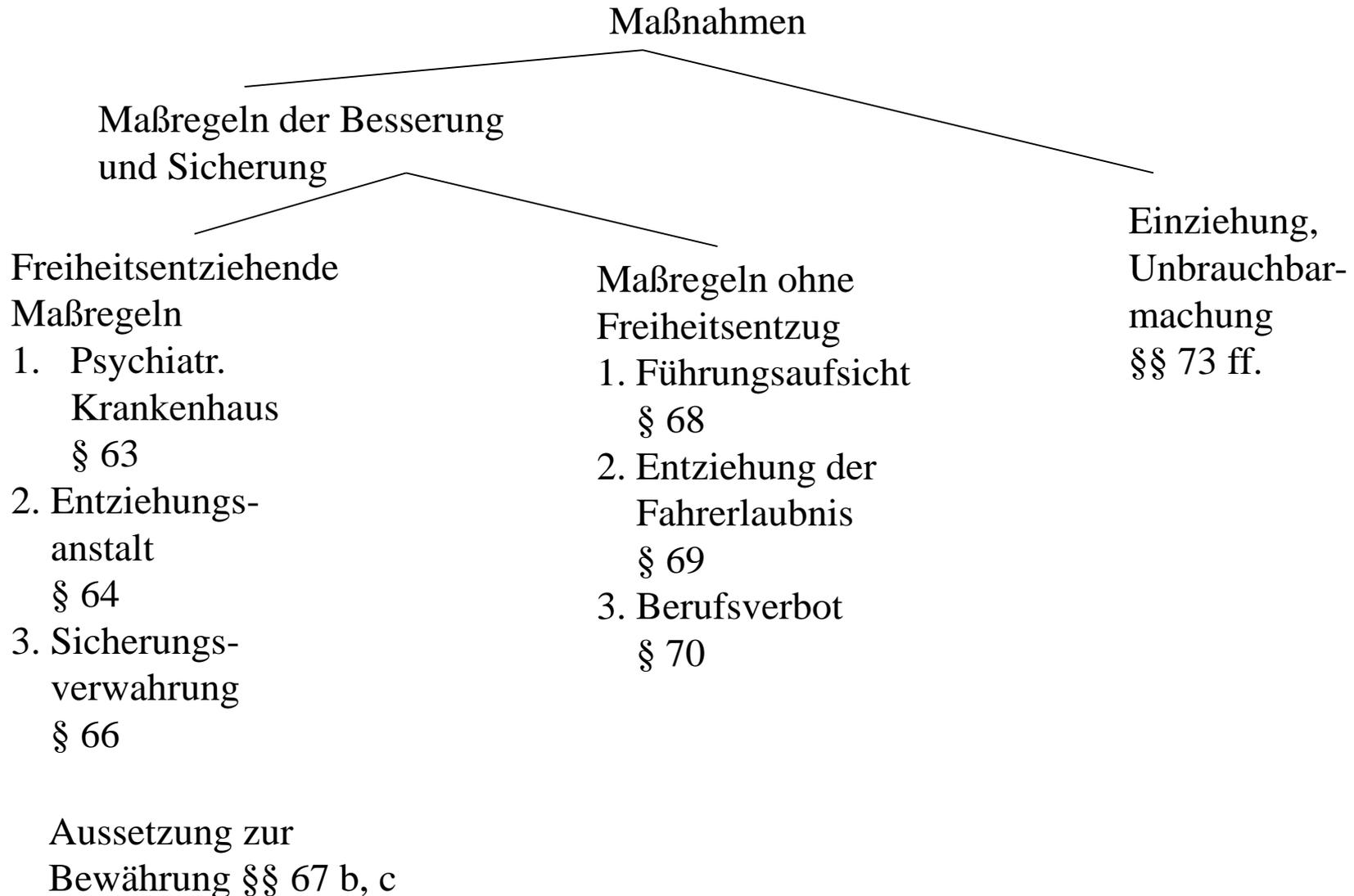
Entdeckung und Verfolgung von Straftaten in der Bundesrepublik Deutschland 2018 (ohne Straßenverkehrsdelikte)



Vorlesung Kriminologie Strafrechtliche Rechtsfolgen nach dem StGB



Vorlesung Kriminologie Strafrechtliche Rechtsfolgen nach dem StGB



Die Zweispurigkeit des Strafrechts

**Biologisch-psychologische
Ebene**

Eingangsmerkmal

Krankhafte seelische Störung

Tiefgreifende

Bewusstseinsstörung

Schwachsinn

Schwere andere seelische

Abartigkeit

Diagnose

Organische psychische
Störungen

Schizophrenien

Affektive Störungen

Erschöpfung, Übermüdung,

Schlaftrunkenheit

Hochgradiger Affekt

Intelligenzminderung

Persönlichkeitsstörungen

Neurosen

Triebstörungen

**Psychologisch-normative
Ebene**

Fehlende oder erheblich

verminderte Fähigkeit, das

Unrecht der Tat einzusehen

(Einsichtsfähigkeit) oder nach

dieser Einsicht zu handeln

(Steuerungsfähigkeit)

Vorlesung Kriminologie

Nach allgemeinem Strafrecht verhängte Hauptstrafen 2018

§§	Strafe	n	%
z.B. 60	Schuldspruch mit Absehen von Strafe	138	0,02
59	Verwarnung mit Strafvorbehalt	6.153	0,9
40	Geldstrafe	550.312	83,5
56	Freiheitsstrafe mit Bewährung	69.504	10,5
	davon unter 6 Monate	18.129	
	davon 6 Monate – 1 Jahr	36.968	
	davon über 1 Jahr – 2 Jahre	14.407	
38, 39	Freiheitsstrafe ohne Bewährung	33.242	5,0
	davon unter 6 Monate	7.189	
	davon 6 Monate – 1 Jahr	10.016	
	davon über 1 – 2 Jahre	6.228	
	davon über 2 – 15 Jahre	9.713	
	davon lebenslang	96	
9, 12, 14a WStG	Strafarrest (mit Bewährung)	2	*
		659.351	100

Vorlesung Kriminologie
Nebenstrafen, Nebenfolgen, Maßregeln der Besserung und Sicherung sowie
sonstige Maßnahmen 2018

§§	Rechtsfolge	n
44	Fahrverbot	27.417
63	Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus	907
64	Unterbringung in einer Entziehungsanstalt	2.915
66	Unterbringung in der Sicherungsverwahrung	45
68	Führungsaufsicht	21
69	Entziehung der Fahrerlaubnis	92.131
70	Berufsverbot	83
73, 74	Einziehung	96.222

Tabelle 2: Verurteilung zu Jugendstrafe/Freiheitsstrafe ohne Bewährung nach strafrechtlichen Sanktionen innerhalb von drei, sechs und neun Jahren in %

Sanktion	Bezugsjahr 2010	Bezugsjahr 2007	Bezugsjahr 2004
§§ 45, 47 JGG	1	3	4
Sonstige Sanktionen nach JGG	5	8	10
Jugendarrest	12	18	20
Jugendstrafe mit Bewährung	28	34	37
Jugendstrafe ohne Bewährung	39	48	52
Geldstrafe	2	4	4
Freiheitsstrafe mit Bewährung	13	17	19
Freiheitsstrafe ohne Bewährung	25	31	34

Quelle: Jehle/Albrecht/Hohmann-Fricke/Tetal, a.a.O.

Das Absehen von Strafe

- Einzelne Vorschriften
- § 60 StGB
 - Schwerwiegende Tatfolgen für den Täter
 - Strafe offensichtlich verfehlt
 - Keine Freiheitsstrafe von mehr als einem Jahr verwirkt
- § 153b StPO

Die Geldstrafe

- Grundlagen
- Das Tagessatzsystem (§ 40 StGB)
 - Die Zahl der Tagessätze
 - Die Höhe der Tagessätze
- Zahlungserleichterungen (§ 42 StGB)
- Die Vollstreckung der Geldstrafe (§§ 459 ff. StPO)
- Die Ersatzfreiheitsstrafe (§ 43 StGB)
- Geldstrafe neben Freiheitsstrafe (§ 41 StGB)

Die Verwarnung mit Strafvorbehalt

- Rechtliche Einordnung
- Voraussetzungen (§ 59 StGB)
- Ausgestaltung (§ 59a StGB)
- Endgültige Entscheidung (§ 59b StGB)

Die Freiheitsstrafe

- Grundlagen
- Die Verhängung der Freiheitsstrafe
 - Freiheitsstrafe unter 6 Monaten (§ 47 StGB)
 - Freiheitsstrafe von 6 Monaten und mehr (§ 46 StGB)

Die Strafaussetzung zur Bewährung

- Rechtliche Einordnung
- Voraussetzungen (§ 56 StGB)
 - Freiheitsstrafe unter 6 Monaten
 - Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis 1 Jahr
 - Freiheitsstrafe von mehr als einem Jahr bis 2 Jahren
- Ausgestaltung
- Entscheidung über Widerruf oder Straferlass (§§ 56 f, g StGB)

Die vollstreckte Freiheitsstrafe

- Grundlagen
- Strafvollzug
- Aussetzung des Strafrestes (§§ 57 – 57b StGB)
 - Funktion
 - Nach Verbüßung von zwei Dritteln der Strafe
 - Nach Verbüßung der Hälfte der Strafe
 - Bei lebenslanger Freiheitsstrafe

Das Fahrverbot gemäß § 44 StGB

- Rechtliche Einordnung
- Voraussetzungen
- Praktische Bedeutung

Die Strafzumessung

- Begriff und Problematik
- Die Strafzumessungstheorien
 - Die Spielraumtheorie
 - Die Theorie des sozialen Gestaltungsaktes
 - Die Theorie der Schuldobergrenze
 - Die Stellenwerttheorie und die Lehre von der Tatproportionalität

- Die Strafdrohungen
- Die strafzumessungsrelevanten Umstände (§ 46 Abs. 2 StGB)
- Das Doppelverwertungsverbot (§ 46 Abs. 3 StGB)
- Die Strafzumessung bei konkurrierenden Delikten (§§ 52 – 55 StGB)
- Anrechnungen (§ 51 StGB)

Die Maßregeln der Besserung und Sicherung

- Grundlagen
- Die Entziehung der Fahrerlaubnis (§ 69 StGB)
- Die Führungsaufsicht (§ 68 StGB)
- Das Berufsverbot (§ 70 StGB)
- Die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus (§ 63 StGB)
- Die Unterbringung in einer Entziehungsanstalt (§ 64 StGB)
- Die Sicherungsverwahrung (§§ 66 – 66b StGB)
- Exkurs: Die sozialtherapeutische Anstalt
- Die Vollstreckung der Maßregeln der Besserung und Sicherung

Nebenfolgen und sonstige Maßnahmen

- Nebenfolgen (§ 45 StGB)
 - Verlust der Amtsfähigkeit und der Wählbarkeit
 - Verlust des Wahl- und Stimmrechts
- Sonstige Maßnahmen
 - Einziehung (§§ 73 ff. StGB)
 - Unbrauchbarmachung (§ 74d StGB)

Die Rechtsfolgenzumessung im Strafprozess

- Die Feststellung der rechtsfolgenerheblichen Tatsachen
- Die Rechtsfolgenfestsetzung im Urteil
- Die Anfechtung der Rechtsfolgenfestsetzung

Die Strafzumessung aus empirischer Sicht

- Entwicklung und Strukturen der strafrechtlichen Sanktionspraxis
- Einflussfaktoren auf die Strafzumessung
- Gleichmäßigkeit und Unterschiede in der Strafzumessung

Die Wirkungen der strafrechtlichen Sanktionen

- Probleme der kriminologischen Wirkungsanalyse
- Empirische Befunde
- Schlussfolgerungen

Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen

Tabelle 1: Rückfallraten (= Prozentanteile der Sanktionierten mit ambulanten oder stationären Folgeentscheidungen) nach strafrechtlichen Sanktionen innerhalb von drei, sechs und neun Jahren

Sanktion	Bezugsjahr 2010	Bezugsjahr 2007	Bezugsjahr 2004
§§ 45, 47 JGG	38	46	49
Sonstige Sanktionen nach JGG	54	63	66
Jugendarrest	67	76	78
Jugendstrafe mit Bewährung	64	75	79
Jugendstrafe ohne Bewährung	70	81	83
Geldstrafe	30	38	42
Freiheitsstrafe mit Bewährung	41	53	58
Freiheitsstrafe ohne Bewährung	48	59	64

Quelle: Jehle/Albrecht/Hohmann-Fricke/Tetal: Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen. Eine bundesweite Rückfalluntersuchung 2010 bis 2013 und 2004 bis 2014, Mönchengladbach 2016, S. 183.

Perspektiven für das strafrechtliche Sanktionenrecht

- Abolitionismus
- Diversion
- Täter-Opfer-Ausgleich
- Therapie statt Strafe
- Ambulante Sanktionen
- Schlussfolgerungen